

monteseeon

Schuljahr 2017/2018





» Selbsttätigkeit, Kreativität und die eigene Begabung für sich und andere einzubringen – so verstehe ich Zukunft. «

**Angelika Oedingen
Schulleiterin**

Unsere schöne Schule

Unser Jahresmotto für dieses Schuljahr kennzeichnet eine Herausforderung in zweierlei Hinsicht. Dass die Schule ein zauberhafter Ort in einer bukolischen Landschaft ist, dessen sind wir uns alle täglich bewusst, wenn wir durch das Schultor gehen. Aber schön im ästhetischen Sinne allein ist nicht gemeint. Eine Schule muss für jeden ein Lern- und Lebensraum sein. Diesen gestalten die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer und nicht zuletzt die Eltern und alle Mitarbeiter, die am Gelingen unseres pädagogischen Auftrages beteiligt sind.

Der Begriff „unser“ bedeutet Gemeinsamkeit und ein Grundverständnis, den Weg der Pädagogik Maria Montessoris zu beschreiten. Die Grundgedanken dieser Pädagogik beflügeln uns, eine lebendige Schule zu sein, die sich dadurch auszeichnet, dass sie über ihre Grenzen hinausstrahlt, bildet, erfreut und verbindet.

Unzählig waren und sind die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, diesen Lern- und Lebensort zu gestalten und zu dem zu machen, der er ist. So verstehe ich Zukunft: Selbsttätigkeit, Kreativität und die eigene Begabung für sich und andere einzubringen.

Unsere schöne Schule bekommt mit der Betonung auf „unsere“ noch eine weitaus größere Bedeutung. Nach den vielen Jahren in Niederseeon, 25 an der Zahl, sind wir nun nicht nur die Gestalter, sondern diejenigen, die dieser Schule eine materielle Zukunft gegeben haben. Viele haben an dem Projekt gearbeitet, dass wir nun Eigentümer „Unserer Schönen Schule“ sind, und denen gebührt unser Dank. Auch den Eltern, die es möglich gemacht haben, das Projekt Montessori-Schule Niederseeon in die Zukunft zu tragen.

Den Schülerinnen und Schülern, den Pädagogen wünsche ich so viel Freude und Engagement und den unermüdlichen Eifer, mit dem Kostbaren, was alle in sich tragen, nach vorne und noch viel weiter zu schauen!

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'A. Oedingen', written in a cursive style.

Angelika Oedingen, Schulleiterin



06 Themenwahl: Auch wenn es nicht auf dem Lehrplan steht



08 Außengelände: Mehr als ein Luxuspausenhof



36 Schulgründerin: Die Kraft einer Vision



10 Musical: Von der Macht der Phantasie



24 Mittelstufe: Soziale Kompetenzen

Inhalt

Pädagogik

Das Lernen richtet sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder **6**

Außengelände

Raum für lebendiges Lernen **8**

Musical

Immer schön bunt bleiben! **10**

Interview

Schulgründerin Gabi Stephan über ihre Visionen **12**

Kleine Montessori-Arbeit

Präsentationen der Viertklässler zum Abschluss der Grundstufe **14**

Konzert

Freude am Singen und Musizieren **18**

Erster Schultag

Begrüßung mit Sonnenblumen **20**

Nachmittagsangebot

„Geschichten spielen“ **22**

Kommunikationsfähigkeit

Mittelstufe fördert Entwicklung sozialer Kompetenzen **24**

Tag der offenen Tür

Lebendiger Eindruck der Montessori-Pädagogik **26**

Textilwerkstatt

Eigene Projekte steigern die Motivation **28**

Holzwerkstatt

Auftragsarbeiten für die Gemeinschaft in der Projektstufe **30**

Große Abschlussarbeit

Projektstufenschüler erarbeiten ein selbst gewähltes Thema **32**

Wahlspiel

Oberstufe setzt sich mit Politik auseinander **38**

Exkursion

Politische im Landtag **40**



32 Große Arbeit: Kreativ und ausdauernd



38 Wahlprojekt: Die Strategien durchschauen



32 Textilwerkstatt: Geduld und Geschick



34 Projektstufe: Für die Gemeinschaft arbeiten



14 Kleine Monte-Arbeit: Die Großen der Grundstufe



16 Erster Schultag: Herzlich willkommen



Aktion gegen Rassismus Farbe bekennen	42
Kinder malen ihren Traum Die Zukunft beginnt in deinem Kopf	43
Erfolgreiche Montessori-Schüler Montessori-Pädagogik fördert Kreativität	44
Klassenfotos	46

Impressum Monteseeon 2018

Herausgeber Freundeskreis der Montessori-Schule Niederseeon e.V.
Niederseeon 10 · 85665 Moosach · www.niederseeon.de · Tel. 0 80 93-90 52 70
© alle Rechte vorbehalten Montessori-Schule Niederseeon

Redaktion
Dr. Andrea Haunschild (ah), verantwortlich für Konzeption und Koordination
Elke Freier, Patrizia Ingrassia, Axel Karl, Bernhard Kleeblatt, Annett Schwan

Schlussredaktion: Elke Freier

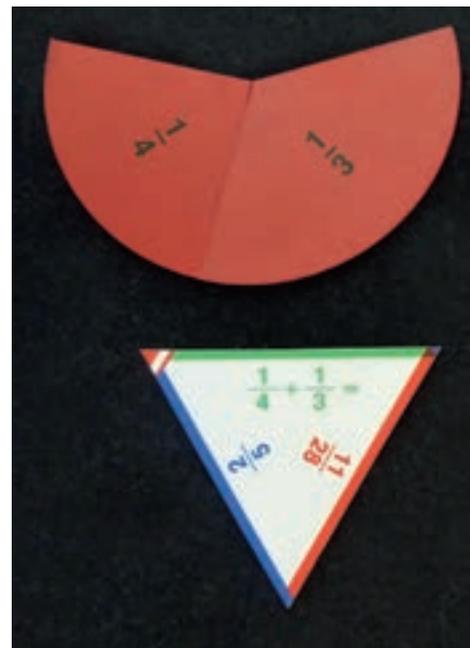
Art Direction und Produktion Oliver Haunschild,
verantwortlich für Grafik-Design, Layout und Herstellung

Titelfoto Angelika Oedingen (Ausschnitt)

Anzeigen Tine Beutel

Druck www.dieDruckerei.de Onlineprinters GmbH · Rudolf-Diesel-Str. 10
91413 Neustadt a. d. Aisch

Gesamtauflage 1.000 Exemplare



In der Grundstufe kann man schon mit weiterführendem Material arbeiten.

Flexibler Rahmen

Durch die Ausrichtung an den Interessen der Kinder ermöglicht es die Montessori-Pädagogik, sich mit den verschiedensten Inhalten zu beschäftigen – auch wenn sie noch nicht auf dem Lehrplan stehen.

Wer kennt den Nacktmull? „Ich persönlich habe noch nie von diesem Tier gehört“, gibt Grundstufenlehrer Philipp Roos freimütig zu. Anders eine Erstklässlerin. Sie hat ein Referat über das Nagetier aus Afrika gehalten „und dabei eine für ihr Alter erstaunliche Detailkenntnis gezeigt. Sie hat sich eigenständig so weit vorgewagt, ihre Ausführung gehörten schon eher in die Biologie als in die reine Sachkunde der Grundschule. Sie hat über Hormone, Krankheitsresistenz und den Einsatz in der Forschung berichtet. Auch im sprachlichen Bereich ist sie interessiert und begabt, interessiert sich für andere Kulturen, für Bereiche, an die sie mit ihrem Lesevermögen erst langsam herankommt“, erzählt Roos.

„Wir versuchen, die Kinder in ihren Interessen so gut wie möglich zu begleiten und auf jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend individuell einzugehen. Dazu gehört, ihnen weiteres Material anzubieten, wenn wir sehen, dass sie auf einem Gebiet weiter forschen wollen. Wir besorgen zusätzliche Bücher zu einem Thema oder regen das Kind an, in der Bibliothek nach weiterer Lektüre zu suchen. Die Schule hört mittags nicht auf, jeder kann nachmittags zuhause weiterforschen“, betont Philipp Roos.

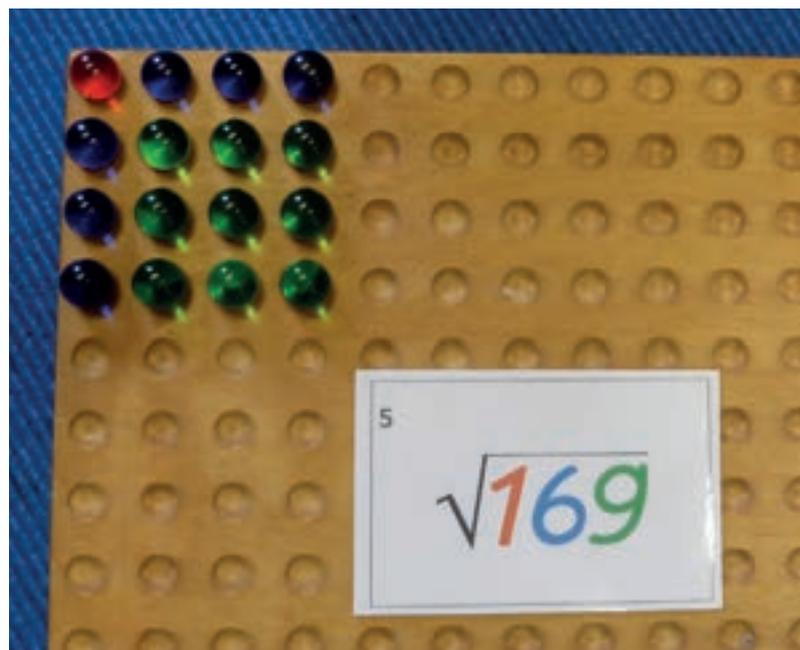
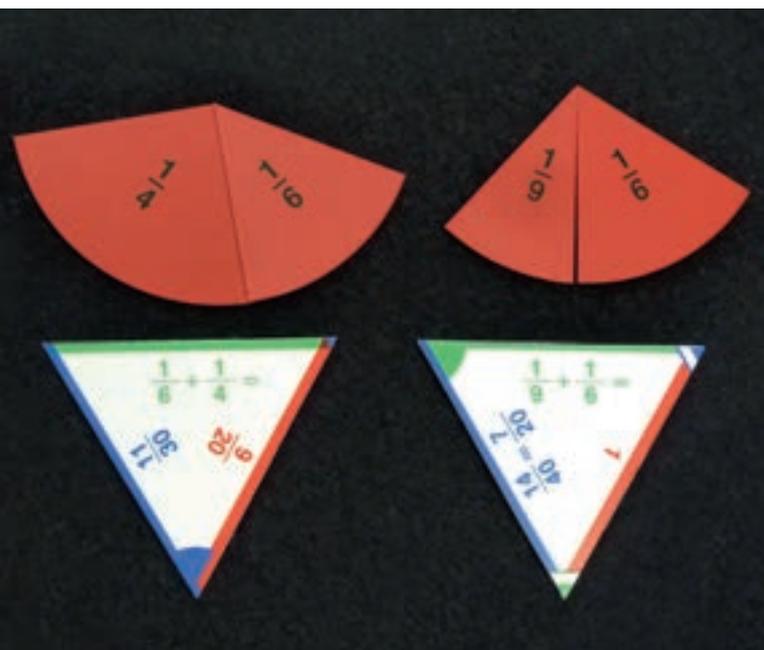
Für die Pädagogen ist das die Herausforderung: Ganz schnell zu trennen, welches Kind auf welchem Stand ist, schon zu Schulbeginn, und was es in der Folge an Begleitung und „Futter“ braucht: welches noch keine Buchstaben kennt, welches ein paar und welches vielleicht schon lesen kann. Die Kinder nicht nur zu beschäftigen, nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern sie fordern-fördern, das finden, was adäquat ist, das kindgerecht vermitteln, was sie beschäftigt, interessiert und weiterbringt, sie aufmerksam zu begleiten.

Weiterführendes Material

Die Montessori-Schule Niederseeon ist zwar an den Lehrplan des Kultusministeriums gebunden, dennoch können die Kinder sich bereits in der Grundstufe mit Inhalten beschäftigen, die regulär erst in der fünften Klasse oder später dran wären, und sind nicht durch einen für eine bestimmte Stufe vorgegebenen Stoff limitiert. So steht auch in den Grundstufen-Gruppenräumen Material für weiterführende Rechenarten zur Verfügung, z. B. Wurzelbrett und Material zum Bruchrechnen. In Geometrie können bereits die jüngeren Schülerinnen und Schüler mit dem Zirkel arbeiten.

Englisch ist fester Bestandteil des Unterrichts in der Grundstufe, die Kinder lernen spielerisch Vokabeln und Redewendungen, sie halten kleine Referate auf Englisch. „Wir beschäftigen uns in der dritten und vierten Klasse gerade mit einem Theaterstück, in dem die Kinder mit dem Wortschatz der sechsten Klasse umgehen. Unsere Grundstufen-Englisch-Lehrerin hat dieses Schuljahr in die Mittelstufe gewechselt, in diese Richtung ist der Transfer also ebenfalls gewährleistet“, erzählt Philipp Roos. In der Mittelstufe können die Kinder die Materialien, die sie aus der Grundstufe kennen, für die Grundrechenarten nutzen. Auf diese Weise können sie diese noch einmal in der vertrauten Weise visualisieren und so sichern und vertiefen.

Nur folgerichtig ist in diesem Zusammenhang, dass an der Montessori-Schule Niederseeon nicht von „Übertritt“ gesprochen wird, wenn es von der vierten in die fünfte Klasse geht, den damit verbundenen Stress gibt es kaum. Die Kinder bereiten sich vor, es gibt Arbeitsblätter „Fit für die Mittelstufe“, aber die sehen die Kinder als spannende Herausforderung. Und



dann gehen sie einfach weiter, rüber ins Mittelstufengebäude und in den folgenden Stoff, den sie teilweise schon kennen. Weitere Konsequenz: Da es keinen Bruch zwischen Grund- und Mittelstufe gibt, gibt es auch kein „Sitzenbleiben“ und keine „Ehrenrunde“. Geht ein Kind nicht in die nächste Stufe (Klasse eins bis vier sind ohnehin in einer Gruppe), ist das ganz normal. Es ist weder mit Versagen und Schuld belegt, noch haftet ihm der Ruhm des Verwegenen an. Es bleibt einfach noch ein Jahr in seiner Klasse. So unaufgeregt ist das und so heilsam.

Ruhiges Abwägen

Um zu klären, ob ein Kind in die Mittelstufe gehen oder noch in der Grundstufe bleiben sollte, wägen die Pädagogen alle Kriterien ab. In Übergangsgesprächen besprechen sie zusammen mit Eltern und Kind, ob das Kind mehr Zeit braucht, um in die nächste Stufe zu wechseln. Kann es auf seinen Kenntnisstand aufbauen und ist es nur ein Bereich, den es noch vertiefen muss und kann es das auch in der Mittelstufe tun? Oder es ist in verschiedenen Bereichen noch nicht so weit und braucht in seiner Persönlichkeit einfach noch „Zeit zum Nachreifen“, wie Philipp Roos das nennt. „Man kann einem Kind mehr schaden, wenn man es zu früh in die nächste Entwicklungsstufe drängt, als wenn man es noch länger in einer Stufe lässt. Die Angst, dass es sich dann langweilt, ist unbegründet, ein Kind kann immer etwas finden, was es interessiert.“ In diesem Zusammenhang ist auch das Überspringen von Klassen zu sehen. Es ist grundsätzlich möglich, kommt jedoch nur selten vor, so Philipp Roos, denn

meist können die Kinder in der Klasse, in der sie sind, genug für ihre persönliche Entwicklung finden und entwickeln ihre gesamte Persönlichkeit sicherer und kontinuierlicher, als wenn sie aufgrund leistungsorientierter Betrachtung, die sich nur auf das Kognitive fokussiert, vorzeitig wechseln.

Diejenigen Kinder, für die es Zeit ist, in die nächste Stufe zu gehen, stellen die Lehrer anhand ihrer Dokumentation den Mittelstufenlehrern vor und bereiten so eine kontinuierliche Begleitung vor, „so fließt das nach einem roten Faden ineinander über“, sagt Philipp Roos. Das ist bei jedem Stufenübergang üblich. Auch im Lehrerteam spiegelt sich diese Vernetzung: Es gibt Fachschaften für Deutsch, Mathe, Englisch und kosmische Erziehung, mit ein bis drei Vertretern aus jeder Stufe, die abgleichen, wie in den jeweiligen Stufen gearbeitet wird, was in den höheren Stufen nötig ist, um in der niedrigeren Stufen zielgerichtet darauf hinzuführen.

Andrea Haunschild

Mode- und
Wäschehaus

KINDL

GRAFING · Bahnhofstraße 3+6



2,2 Hektar groß ist das Außengelände, das bietet jede Menge Möglichkeiten.

Lernen unter Bäumen

Das Außengelände ist nicht nur ein Luxuspausenhof, sondern fünftes Klassenzimmer.

Das „Außengelände“ ist in Niederseeon ein Ort praktischen Lernens wie die Holz- oder Textilwerkstatt. „Fünftes Klassenzimmer“ wird es auch genannt. Denn hier erwartet die Kinder ein betreutes Angebot, bei dem sie eine Menge lernen können. Sie können mit verschiedenen Materialien arbeiten, dabei handwerkliche Fertigkeiten erwerben und viel über Werkstoffe und ihre Bearbeitung erfahren. Je drei Kinder aus jeder der vier Grundstufengruppen können sich jeden Vormittag dafür eintragen.

Und Schulleiterin Angelika Oedingen hat Pläne, daraus noch mehr zu machen: „Wir haben hier 2,2 Hektar Grundstücksfläche. Wie nutzen wir dieses Potenzial sinnvoll? Ich habe die Vision, dass die Kinder draußen Mathematik mit großen Naturmaterialien verstehen lernen, dass sie unter Bäumen meditieren und Baumgedichte schreiben, dass sie Englisch-Wan-

derungen durchs Gelände unternehmen, auf denen nur Englisch gesprochen werden darf.“ Eine Idee ist schon verwirklicht: Es wurde ein Spielgerätekästchen gebaut, in dem die Kinder in der Pause Geräte ausleihen können. Die Kinder organisieren den Verleih selbstständig, führen Listen, geben die Geräte aus und nehmen sie wieder zurück. Hier stehen Einräder, Diabolos, Federballspiele etc. zur Verfügung.

Zukunftswerkstatt

„Außerdem wollen wir ein ‚Offenes Klassenzimmer‘ bauen, in dem eine Klasse draußen arbeiten kann, und das bei Regenwetter auch als Unterstand in der Pause genutzt werden kann“, nennt Angelika Oedingen ein weiteres Projekt. Um alle Möglichkeiten auszuloten und die besten zu realisieren, hat sie eine Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen. Alle Mitarbeiter



Fotos: Angelika Oedingen



sind eingeladen, mitzuarbeiten und sich einzubringen. „Wer sich hier engagieren will, muss auch bereit sein, zusätzlich Zeit zu investieren und dran zu bleiben. Es wird eine feste Gruppe sein, die kontinuierlich daran arbeitet, die Schule weiterzu-

entwickeln. Wichtig ist, dass wir hier effiziente Arbeit leisten, die auch zu Ergebnissen kommt. Wo will die Schule hin, was stellen wir uns vor?“, erläutert Oedingen. Ein wichtiges Thema dabei wird das Außengelände sein. *Andrea Haunschild*



Tausend Farben hat die Welt

Musical der GS2 über die Macht der Phantasie.

Die Egalos sind dabei, alle Farben aus dieser Welt zu klauen. Viele Erwachsene laufen schon ganz grau und wie Roboter herum. Zum Glück gibt es ein paar Kinder, die dies verhindern wollen. Die drei bunten Clowns finden einen Atlas, auf dem verzeichnet ist, wo es noch Farben auf der Welt gibt. So beschließen sie, den Egalos das Handwerk zu legen und die Farben zurück zu holen.

Zuerst reisen sie nach Asien, wo sie sich in China das Rot zurück holen wollen. Sie begegnen einem Fischer mit seinen zwei Jagdvögeln, besuchen einen Drachentanz und sehen den Reisbäuerinnen bei der Arbeit zu. Sie haben Erfolg, denn diese Frauen schenken ihnen die erste Farbe.

Nun geht es nach Australien unter einen gigantischen blauen Himmel. In der Ferne sieht man Kängurus und den Ayers Rock. Auch das Meer strahlt blau und so ist schon bald klar, welche Farbe sie von hier mitnehmen können. Plötzlich jedoch erscheint ein Medizinmann mit seinem Schwirrholtz und spricht mit den Ahnen. Die Traumzeit beginnt. Nun kommen Jäger mit ihren Boomerangs, aber einer hat bald keine Geduld mehr, auf die Rückkehr seines Wurfgerätes zu warten und geht weg. Sein

Kollege, der etwas langsamer ist, hat Pech – und bekommt das Gerät an den Kopf. Als er sich wieder erholt hat, zünden sie gemeinsam ein Feuer an und Didgeridoo-Spieler kommen. Als auch die drei Clowns am Feuer stehen, singen und tanzen alle bis in die späte Nacht. Am Ende bekommen sie ihre nächste Farbe.

Gelb fanden wir in Afrika

Weiter reisen sie, nach Afrika. Der Sand der Wüste, das Fell des Löwen, die Strahlen der Sonne ... alles ist gelb. Sie begegnen zwei Frauen, die Wasserbehälter auf ihrem Kopf tragen. Ein Junge spielt ein Fangspiel mit einem Stein und ein anderer ruft alle zusammen zum Fußball spielen. Schließlich sind sie in Ghana gelandet. Man hört rhythmisches Klatschen und plötzlich sind viele Menschen auf der Straße und singen gemeinsam „Zimbole, Zimbole, Zimbole“. Am Ende rufen die Trommeln und die drei Clowns nehmen glücklich ihr Gelb in Empfang.

Nächste Station ist der Dschungel Südamerikas. In Brasilien begegnen ihnen mit Federn und bunten Farben bemalte Bogenschützen auf der Jagd. Vögel zwitschern und es regnet.





Da kommen ein paar Menschen und haben seltsame Musikgeräte dabei. Sie sehen fast so aus wie die Bögen der Jäger. Es sind Berimbaos und alle fangen an, Capoeira zu spielen, bis unvermittelt ein paar Sambatänzerinnen zwischen ihnen auftauchen und das Lied vom Luftballon singen. Hier bekommen die Farbensucher ihr Grün und haben damit fast alle Farben, um alle Farben der Welt mischen zu können. Leider fehlen noch weiß und schwarz. Doch zum Glück fällt ihnen ein, dass sie die ja bei ihnen zu Hause in Europa, in Deutschland holen können.

Hier sehen sie, dass mittlerweile sogar schon Kinder grau geworden sind. Doch sie treffen noch Kinder, die etwas tun wollen gegen die Egalas, und die wissen, wo schwarz und weiß versteckt sind. Schnell fassen sie einen Plan und gemeinsam befreien sie alle Farben aus ihren Verstecken. Selbst die Egalas werden wieder bunt und singen beim Schlusslied mit. 1000 Farben hat die Welt jetzt wieder.

Alle wollten mitmachen

Und wir, die GS2, waren froh und sehr stolz, als wir im Mai das Musical von Reinhard Horn vor dem Kindergarten, bei einer Schulaufführung und einer Elternaufführung präsentiert hatten. Schließlich steckte sehr viel Arbeit darin. Alle Kinder der Gruppe wollten mitmachen. So mussten Texte gelesen und Rollen verteilt werden. Neben den theaterüblichen Tätigkeiten, wie Kulissen- und Kostümbau, Requisitenbeschaffung sowie Gesangs- und Textproben, beschäftigten wir uns in der Freizeit auch eingehend mit den jeweiligen Kontinenten und Ländern. Dabei lernten wir viel Neues. Außerdem experimentierten wir mit verschiedenen Musikinstrumenten aus der Region und hatten sogar eine eigene afrikanische Trommelgruppe mit Babs und Ulli Jenne. Danke!

Die Proben waren nicht immer einfach, da es sehr viel Disziplin braucht, wenn so viele Schauspieler an einem Stück arbeiten. Immer wieder mussten Kinder warten und Geduld haben. Dass es den Zuschauern gefallen hat, haben wir am Applaus und an vielen Rückmeldungen gehört. Dafür bedanken wir uns bei allen. Und denkt daran: „Immer schön bunt bleiben!“

Ron Haselow

Unser Musical

Unsere Arbeit an „1000 Farben hat die Welt“ begann nach den Osterferien. Die 24 Kinder der GS2 und drei Lehrer haben eineinhalb Monate dieses Musical vorbereitet. In dem Bewegungsraum in der Montessori-Schule Niederseeon hat es stattgefunden. Wir haben Texte & Rollen gelernt, Lieder geübt, Instrumente, Kulissen & Kostüme gemacht & viel geprobt. Es gab drei Aufführungen. Das Musical handelte von Egalas, die in der ganzen Welt die ganzen Farben klauen. Doch da gab es drei Clowns, die reisten von Kontinent zu Kontinent, dort holten sie die ganzen Farben wieder. Schließlich schafften sie es & schließlich wurden die Egalas bunt. Leider sind viele Erwachsene auch so wie die Egalas, so grau & einfarbig. Ich wünsche mir, dass die Erwachsenen farbiger sind. Ich fand es sehr schön.

Xaver, GS2



„Ich wollte eine Schule, in der die Kinder jeden Tag wirklich leben können.“



„Knackpunkt sind immer die Menschen, damit eine gute Begleitung der Kinder möglich ist.“

Macht Euer Ding

Am Anfang stand eine Vision. Jetzt ist die Schule Realität. Interview mit Gabi Stephan, Gründerin der Montessori-Schule Niederseeon.

„Wichtig ist, dass die Lehrer als Menschen da und in Beziehung mit den Kindern sind. Das allein hat so eine Kraft, dass es die Kinder stärkt, ihr Leben zu leben.“

Gabi Stephan

Gabi Stephan, studierte Sozialpädagogin und heute Leiterin von Montessori21, eines Hauses für pädagogische Praxis, Beratung und Fortbildung, zu Besuch in Niederseeon. An einem sonnigen Nachmittag trafen wir die Grande Dame unserer Schule, um über die Anfänge und den Traum von einer anderen Schule zu sprechen, davon, was daraus geworden ist und was die Vision am Leben hält.

? *Wie kam es dazu, dass Du eine Schule gründen wolltest?*

G. Stephan: Ich habe in meiner Arbeit als Heilpraktikerin mit Erwachsenen Einzelarbeit gemacht, wie sie wieder in Verbindung mit ihrem Inneren kommen können. Eines Tages habe ich mir gedacht: Es kann nicht sein, dass wir das Verschüttete ausgraben müssen, Interesse und Neugier erst wieder finden müssen, die wir als Kinder verloren haben, weil wir immer die Erwartungen von Erwachsenen erfüllen mussten. Nein, stattdessen wollte ich an den Wurzeln arbeiten, damit diese wichtigen Eigenschaften bewahrt und gefördert werden. Ich wollte eine Schule verwirklichen, in der die Kinder jeden Tag voll leben können. Eine Anregung dafür war auch Rebecca Wilds Buch „Erziehung zum Sein“.

? *War es schwer, den Sprung in ein solches Projekt zu wagen?*

G. Stephan: Nein, eigentlich nicht. Ich hatte alles aufgegeben, es war klar, dass ich frei sein muss, um mich ganz auf das Neue einzulassen. Jeden Tag habe ich geschaut: Was kann ich tun, um auf diesem Weg weiter zu kommen? Wo ist der nächste Schritt möglich? Und was kann ich daraus machen?

? *Was ist in der Ausbildung der Pädagogen entscheidend?*

G. Stephan: Die herkömmliche Ausbildung reicht nicht aus, um Kinder in so freien Lernprozessen gut begleiten zu können und zu ermöglichen, dass sie ihr Potenzial entfalten. Sie muss praxisbezogener sein. Die Lehrer brauchen sehr hohe Kompetenzen, damit dies gelingen kann. Deshalb habe ich jetzt in meiner letzten beruflichen Phase „Montessori21 – miteinander wachsen“ gegründet, ein Haus in München Ramersdorf. Dort gibt es alles unter einem Dach, was nach meiner Erfahrung für ein gutes Wachsen und Entwickeln von Kindern und allen beteiligten Erwachsenen – Eltern und PädagogInnen – wichtig ist: Montessori-Kurse und Weiterbildung für PädagogInnen für die Altersstufe 0-6 Jahre („auf den Anfang kommt es an!“) in Verbindung mit je einer integrativen Kleinkind- und Kindergartengruppe, Eltern-Kind-Gruppen, Angebote zur Elternbildung und Elternberatung.

? *Warst Du mit dem Ergebnis zufrieden, als die Montessori-Schule Niederseeon realisiert war?*

G. Stephan: Ich habe mich oft gefragt: Ist es so geworden, wie ich es mir vorgestellt hatte? Nein, so ist es nicht geworden. Aber ist es gut geworden? Wenn ich die Schüler sehe, die hier ihren Abschluss gemacht haben, weiß ich: Ja, es ist gut so.



Fotos: Andrea Haunschild

Gabi Stephan im Gespräch mit Tarik Uslu, 7. Klasse, und Christa Bauer-Germaier (v. l.)

Wie sie da stehen, trotz allem, was nicht so gut gelaufen ist. Sie folgen ihrem Inneren, probieren Sachen aus. Sie wissen in jedem Moment, was sie machen wollen, und schauen, was sich daraus entwickelt. Die Lehrer sind ja oft unter Druck, dass die Schüler gut vorbereitet sind und die Prüfungen schaffen. Aber sie können ihren Schülern vertrauen.

? Hast Du Beispiele von Schülern, die sich so entwickelt haben?

G. Stephan: Die Lehrer waren vor dem Quali sehr gestresst. Einer der ersten Absolventen hat zu ihnen gesagt: „Hey, entspannt euch, wir machen das schon!“ Eine Mitschülerin wechselte nach der Monte an die FOS für Gestaltung in München, machte ein Praktikum am Theater und wollte dann eine Lehre zur Damenschneiderin am Theater machen. Es gab nur zwei Ausbildungsplätze bei 80 Bewerbern. Als ich sie am Vorabend der Vorstellung traf und fragte: „Bist Du schon aufgeregt?“, sagte sie: „Nein, wieso? Ich freue mich, dass ich zeigen kann, was ich kann.“ Ich war baff! Da hat sich etwas anders entwickelt: Diese jungen Menschen haben nicht den Druck, die Erwartungen zu erfüllen, sie sehen solche Situationen als Gelegenheit zu zeigen, was sie können.

? Was ist die Rolle der Pädagogen in diesem Prozess?

G. Stephan: Wichtig ist, dass die Lehrer als Menschen da und in Beziehung mit den Kindern sind. Dass nicht dauernd Noten gegeben wer-

den. Das allein hat so eine Kraft, dass es die jungen Menschen stärkt, ihr Leben zu leben. Den schulischen Kram bekommen sie ja schnell hin, das ist nicht die Schwierigkeit. Was zählt, ist die Gewissheit: Das ist mein Leben und ich gestalte es, ich habe es in der Hand.

? Was kannst Du uns für unsere Schule heute und die tägliche Arbeit der Pädagogen mitgeben?

G. Stephan: Das Einzige, das ist mir einfällt, ist: Macht Euer Ding. Nicht mehr und nicht weniger. Jeder von Euch. Es lohnt sich. Das Leben ist spannend.

Interview: Tarik Uslu/Christa Bauer-Germeier

Text: Andrea Haunschild

vielfältig · regional · biologisch

Taubenstraße 1 · 85665 Moosach
Tel. 08091 6179173 · info@dorfladen-moosach.de

www.dorfladen-moosach.de

Öffnungszeiten
Montag und Mittwoch bis Freitag 07:00 - 12:00 und 14:30 - 18:00 Uhr
Samstag 07:00 - 12:30 Uhr Dienstag Ruhetag

Kleine Montessori-Arbeit

Der Höhepunkt des 4. Schuljahres ist für die Kinder das Erarbeiten der kleinen Montessori-Abschlussarbeit. Hier fließt alles ein, was sie in den zurückliegenden Schuljahren gelernt haben, wie z. B. das selbstständige Wählen ihres Themas, das Strukturieren und Ausarbeiten ihres Vortrags sowie die handwerklichen Fertigkeiten in den Werkstätten Textil, Holz oder Ton. Sie gestalten ein Plakat zu ihrem Thema, stellen den fachlichen Hintergrund vor und erstellen ein Werkstück dazu. Jedes Kind ist stolz auf seine Arbeit, auf das Erreichte und stellt das selbst gewählte Thema vor der eigenen Klasse gerne vor. *Annett Schwan*



Georg Abel – Münchener Flughafen

Der Vater von Georgs bestem Freund arbeitet beim Münchener Flughafen, wo Georg selber schon öfter war. Er ist vom A380 fasziniert und würde gerne selber mal mitfliegen. Sein Werkstück ist ein Modell des Flughafens.



Daniel Seibold – Fußball

Daniel ist seit vier Jahren begeisterter Fußballspieler. Als Werkstück hat er einen Kicker aus vielen verschiedenen Einzelteilen gebaut. In seiner Präsentation erhalten wir Informationen zum Fußball und dessen Spielregeln.

Luise Haunschild – Venedig

Luise hat Venedig besucht und war fasziniert von der Stadt im Wasser. Sie hat viele Fotos gemacht und gefilmt. Daraus hat sie einen Film gestaltet und mit Musik hinterlegt, den sie zum Abschluss ihrer Präsentation zeigt. Sie berichtet über die Bauweise der Stadt, berühmte Bauwerke und Hochwasser in der Stadt.



Linn Palmie – Salz

Linn war im Salzbergwerk und ist fasziniert vom Salz. Für ihre Präsentation hat sie eine Salzlampe aus einem Salzstein selber gebaut. Sie berichtet unter anderem über die verschiedenen Salzarten und Salzattraktionen wie die Salzkirche.



Kimberly Neumann – Reiten

Reiten ist Kimberlys Hobby. Sie hat ein eigenes Pferd und reitet seit dem fünften Lebensjahr. Als Werkstück hat sie einen Leckerlibeutel genäht und einen Halfterschmuck aus Stoff genäht.

Adrian Pox – Die Tiefsee



Adrian hat einen Artikel über Quallen in der Tiefsee gelesen und war fasziniert. Es folgten viele Tierlexika und Hefte. Darin fand er schön anzusehende Tiere wie die Tiefseegarnele und den Vampirtintenfisch, aber auch weniger schöne wie die Tiefseeriesenassel. In seiner Präsentation zeigt er eine selbstgenähte Qualle mit eingenähter Lichterkette und erzählt u.a. über Lebewesen, Leuchtorgane, Legenden und die Tiefseeforschung. Turm auch für Saskia ein Weltwunder, vor allem wegen seiner besonderen Bauweise.

Marie Beninde – Smaragd Eidechse

Marie interessiert sich sehr für kleine Reptilien und hat zu Hause selber Geckos. Für ihre Abschlusspräsentation hat sie sich für die Smaragdeidechse entschieden und eine Eidechse aus Ton angefertigt.





Louisa Reisch – Wie entwickle ich ein Foto

Louisas Vater entwickelte früher Filme selbst. Als er ihr das erzählte, konnte sie sich nicht vorstellen, wie aus einem Film ein Bild entstehen kann. Dieser Frage ist sie in ihrer Abschlussarbeit nachgegangen und hat in ihrer Dunkelkammer selber Bilder entwickelt. Diese zeigt sie in einem Fotobuch und erzählt darüber, wie sie entstanden sind.



Hanna Kamal – Kurdistan

Hanna weiß seit der ersten Klasse, dass sie ihre kleine Abschlussarbeit über Kurdistan halten möchte. Ihr Vater ist Kurde und Hanna war schon im kurdischen Teil vom Irak. Sie zeigt selbstgenähte kurdische Kleidung und erzählt über Geografie, Kultur und Geschichte des Landes. Fehlen darf nicht das leckere Essen, von dem sie etwas mitgebracht hat.

Sakura Gruß – Vulkane

Sakura bringt ihren Mitschülern die Vulkanaktivitäten näher und zeigt anhand ihres selbstgebastelten Vulkans ein Experiment aus den Stoffen Natron, Wasser, Spülmittel, Farbe und Essig.



Luis Fischer – Angeln

Luis war öfter mit seinem Vater und seinem Bruder beim Angeln. Ein wichtiges Utensil für das Angeln, den Blinker, hat er selber aus einem Faden, Nagel und Blech hergestellt. Er erzählt über die Ausrüstung zum Angeln, Fischarten und wie die Fische zum Essen vorbereitet werden.



Katharina Funk – 10 Gartenvögel

Katharina beobachtet und füttert gerne Gartenvögel. Sie hat ein Vogel-Mobile aus Holz gebaut und erzählt von den Eigenschaften der Vögel.

Lena Ott – Turnen

Lena turnt seit fünf Jahren und nahm bereits an den bayrischen Meisterschaften teil. Ihr Werkstück ist eine Turnhalle aus Karton mit den verschiedenen Geräten, die sie aus Ton hergestellt hat. Sie erzählt, wie das Turnen entstanden ist, welche Turnarten es gibt und wie die Geräte heißen.



Daniel Oestreich – Pfadfinder

Daniel ist seit zwei Jahren Pfadfinder und war vorher schon mit den Eltern bei Pfadfinderlagern dabei. Sein Werkstück ist ein Zeltplatz mit verschiedenen Zelten aus Papier. In seinem Vortrag erzählt er, was die Pfadfinder sind und wer sie erfunden hat.





Sonnenblumen zur Begrüßung

Am ersten Schultag nehmen die Kinder ihre neuen Mitschüler in ihren Kreis auf.

Der erste Schultag ist feierlich in Niederseeon, wenn die neuen Schulkinder von ihrer Klasse aufgenommen werden. Die zwei Gruppenlehrer bilden ein Tor, durch das die Neuen in die Runde ihrer Klassenkameraden gehen, empfangen von ihrem Paten. Jedes Patenkind überreicht dem neuen Gruppenmitglied eine Sonnenblume.

„Der Fluss geht auf die Reise, stetig und leise, der Fluss geht auf die Reise, leise ins Meer.“ Mit diesem Lied aus dem Aufnahmerritual ziehen die Kinder anschließend in einer langen Reihe mit ihren Klassenkameraden, die sie in den Gruppenraum führen, wo sie nun ganz ohne Eltern den ersten Schritt in die Schule machen.

Paula Ebenbach



Durch's Lehrertor in ihre Klasse: das Aufnahme-ritual in Niederseeon



Obst - Gemüse - Wein

Tel. 08093 / 1046

**Anette und Jürgen
Hollinger**

Marktplatz 5 - 85625 Glonn

www.4-jahreszeiten-glonn.de



Wenn Mozart und die Schlümpfe wie Ägypter gehen

Schüler feiern die Musik mit einem bunten Potpourri beim Frühjahrskonzert.

Wenn Mozart-Kompositionen, Rock-Klassiker wie „Smoke On The Water“, Hits der Filmmusik und „Alle meine Entchen“ überraschend aufeinander folgen, dann ist in Niederseeon Frühlingkonzert. Die Schüler der ersten bis zehnten Klassen der Montessori-Schule dieses Jahr wieder einen Abend lang die Musik gefeiert, jeder auf seine Weise und doch alle gemeinsam. Das Ergebnis war ein überaus buntes Potpourri an Instrumental- und Chorstücken, bei dem sicher keinem der zahlreich gekommenen Zuhörer langweilig wurde.

Dem Abend unter der musikalischen Gesamtleitung von Maria Rose aus Glonn wurde kein rigides Gesamtkonzept übergestülpt. Vielmehr entstand der lebendige Ablauf aus den unter-

schiedlichen Wünschen und Angeboten der Schüler selbst. Ein Grundprinzip der Montessori-Schule schlägt sich auch in ihren Schulkonzerten nieder: Jeder Einzelne darf sich so einbringen, wie er will und kann.

Ob an der Triangel, der Harfe, oder mit eigenen musikalischen Arrangements am Klavier – alles erklingt nebeneinander, miteinander, ohne Wertung; dafür mit umso mehr Freude an der Musik, an dem Gesamtkunstwerk, das der Abend zweifelsohne war. In der Zeit des Probens hat Maria Rose für jede Menge Ohrwürmer in den Köpfen der Schüler gesorgt. Besonders das mitreißende „Lied der Schlümpfe“, der Shanty „What Shall We Do With The Drunken Sailor“, der Volksmusik-



Fotos: Stefan Senninger



klassiker „Gickerl, Gockerl“ und moderne Popsongs wie „Applaus, Applaus“ oder „Ich ging wie ein Ägypter“ begleiteten die gesamte Schulgemeinschaft über Wochen und wurden immer wieder auf den Schulfluren gesungen.

So auch nach dem Konzert, als sich die berauschten Zuhörer und über 100 Mitwirkenden wieder auf ihren Heimweg machten. Der Abend wird ihnen wohl noch lange als ein buntes Fest der Musik voller Freude am Musizieren, Aufführen und Zuhören in Erinnerung bleiben. Ganz im Sinne des ebenfalls gesungenen Lieds aus Mozarts Zauberflöte: „Das klinget so herrlich, das klinget so schön!“

Uta Künkler



Gemütlich und licht ist die Gaststube unseres „Sacherls“ in Maria Altenburg, gleich neben der Wallfahrtskirche über Moosach.

Nach einem ausgedehnten Spaziergang auf schattigen Waldwegen können Sie sich hier stärken – drinnen in der liebevoll eingerichteten Stube oder draußen in unserem kleinen Biergarten.



Sacherl Maria Altenburg · Altenburg 39 · 85665 Moosach · Sabrina und Andreas Nappert

Tel. 0 80 91 / 53 84 54 · Mobil 01 71 / 6 31 76 64 · www.sacherl-maria-altenburg.de

Öffnungszeiten Samstag und Sonntag 13:30 bis 18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung, feiertags geschlossen



Geschichten spielen

Das Nachmittagsangebot „Theater“ orientiert sich an den Jeux dramatiques. Die Kinder spielen zur eigenen Freude und persönlichen Entwicklung.

Die Nachmittagsangebote der „Offenen Ganztagschule“, in Niederseeon auch „NieNa“ genannt, sind ein buntes Kaleidoskop an Möglichkeiten. Ein neues Angebot in diesem Schuljahr war die Gruppe „Theater“, besser noch: „Geschichten spielen“. „Der Kurs orientiert sich an der Methode Jeux Dramatiques. Dies ist eine einfache Form des Theaterspiels, bei der das eigene Erleben im Vordergrund steht. Als Spielvorlage dienen Bilderbücher, Märchen, Gedichte oder selbst erdachte Geschichten, die sich aus Wunschrollen der Kinder entwickeln. Gespielt wird nicht für ein Publikum, sondern zur eigenen Freude und persönlichen Entwicklung“, erzählt Anastassia Bachmann, Kursleiterin der Theatergruppe.

Damit unterscheidet es sich vom herkömmlichen Theaterspielen, bei dem es vordergründig um die Unterhaltung des Publikums geht. Ein weiterer Unterschied ist, dass die Kinder ihre Rolle selber wählen, sie nach eigenen Vorstellungen gestalten können und es ihnen damit hilft, eigene Stimmungen und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Begleitet werden die Kinder erzählend von einem Spielleiter, der die Aufgabe übernimmt, „Impulse für den Handlungsablauf zu geben, aber auch Freiraum für Fantasie und spontanen Ausdruck zu lassen. Dabei gibt es keine eingeübte Spieltechnik oder Textlernen, keine Bewertung oder Leistungszwang. Im Zentrum stehen die Freude am gemeinsamen Spiel, die Lust am Verkleiden, die Freiheit der Rollenwahl und die Neugierde auf fremde Rollen“, so Anastassia.

Bei dem Kurs dieses Jahr haben sich ausschließlich Mädchen angemeldet. Aber im Grunde spricht es sowohl Mädchen und Jungen an, da es jedem möglich ist, aus den Geschichten eine passende Rolle für sich zu finden. Die elf Mädchen sind mit Begeisterung dabei. Als sie in den Bewegungsraum kommen, sind sie sehr ausgelassen und voller Vorfreude. Was macht ihnen am meisten Spaß? Ein Mädchen erzählt, dass es das freie Entscheiden für die Rolle ist. Ein anderes, dass es das freie Spielen ist. Aber auch für das freie „Geschichten spielen“ braucht es ein

paar Regeln. „Diese sind wichtig, damit es für alle klappt“, sagt Anastassia. Dazu gehören: „Du spielst für dich selber und nicht für andere. Du bestimmst was und wie du etwas spielst. Du spielst so, wie du dich fühlst. Du gibst deinen Mitspielern keine Anweisungen, korrigierst sie nicht und lachst nicht über sie. Du achtest darauf, dass du keinem wehtust.“

Langsam mit dem Konzept vertraut gemacht

Am Anfang des Schuljahres sind die Kinder langsam mit dem Konzept des Jeux Dramatique vertraut gemacht worden. Es wurden kleinere Sequenzen mit einfachen Spielen gespielt, in denen die Kinder erstmal z. B. die Tücher kennenlernten und die Möglichkeiten, sich mit diesen zu verwandeln. Diese Einstiegsspiele werden anfangs noch mehr geführt und die Struktur ist stärker vorgegeben. Dabei lernen die Kinder miteinander umzugehen, sich aufeinander einzulassen, eigene Wünsche einzubringen und dabei den Mitspielern ihren Platz einzugestehen.

Mittlerweile sind die Kinder schon „alte Hasen“. Sie haben ihre Rollen bzw. Rolleneigenschaften gefunden, die sie ansprechen. Aber eine Lieblingsgeschichte gibt es nicht. „Manche wünschen sich Geschichten, in denen eher Menschen vorkommen. Andere mögen, wenn man in der Rolle richtig frech sein kann oder auch mal mit jemandem „kämpfen“ kann“, sagt Anastassia.

Der Kurs beginnt mit einer Begrüßungsrunde, die Abfolge besteht aus vier Schritten und ist immer gleich. Am Anfang steht die Idee oder der Impuls, was die Kinder spielen. Das können Kinderbücher sein, Texte, Musik, Bilder, eigene Wünsche usw. Dann kommt die Spielvorbereitung: Erzählen der Geschichte, Einstiegs- und Hinführungsspiele, Rollenwahl und Gestaltung der Spielplätze. Zum Verkleiden und Gestalten der Spielorte dienen vor allem Tücher, Bänder und Hüte. Darauf folgt das eigentliche Spiel. Am Ende findet immer ein Nachgespräch statt, bei dem die Kinder von ihren Erlebnissen aus dem Spiel



Beim „Geschichten spielen“ spielt auch die Lust am Verkleiden eine große Rolle

berichten können. Dort ist Raum für schöne, aber auch unangenehme Erfahrungen und es können auch Missverständnisse geklärt werden.

Die Geschichte muss zum Spielen animieren

Heute entscheiden sich die Kinder für die Geschichte „Die wilden Strolche“. „Die Geschichte muss die Kinder ansprechen und Lust machen, sie zu spielen“, betont Anastassia. Jedes Kind wählt grundsätzlich seine Rolle selbst aus. „Man muss für sich eine passende Rolle finden und die Spielwünsche seiner Mitspieler respektieren“, sagt Anastassia und fährt fort: „Manchmal kommt es auch vor, dass mehrere die gleiche Rolle spielen wollen. Da müssen wir uns dann einigen, wie das gehen kann. Es können zwei gleichzeitig spielen, z. B. als Brüder; man kann die Geschichte teilen oder sie zweimal spielen. Bevor ein Spiel beginnen kann, werden mögliche Unstimmigkeiten, die im Spiel auftreten können, geklärt, „z. B. wenn es Kämpfe zwischen Tieren im Spiel gibt, üben wir diese vorher. Oder wenn jemand einen frechen Zwerg spielt, der anderen Streiche spielt, muss vorher klar sein, wie weit man gehen darf“, betont Anastassia.

Das „Geschichte spielen“ ist ein Spiel, welches ohne Sprache auskommen sollte. „Einige Kinder schaffen das, einige weni-



ger“, so Anastassia: „Ich unterbinde es auch nicht, wenn die Kinder aus einem Bedürfnis oder Impuls heraus, die Sprache nutzen. Manchmal passt es auch gut. Oder wir legen vorher einen Satz fest, der in einer Situation passt. Und solange es den Spielfluss nicht behindert und die Kinder trotzdem im Spiel sind, ist es in Ordnung.“

Ähnlich ist es beim Verlauf der Geschichte. Auch hier sind Abwandlungen möglich. „Es kommt natürlich drauf an, was genau wir spielen. Wenn es eine freie Geschichte ist, wissen wir vorher alle nicht, wie sich das entwickelt. Da wird nur der grobe Rahmen festgelegt“, sagt Anastassia. Anders ist es bei einer komplett fertigen Geschichte, z. B. einem Bilderbuch. Hier ist es Anastassia wichtig, dass die Handlung beibehalten wird, denn danach wählen die Kinder ihre Rollen aus und wenn zu sehr abgewichen wird, dann werden ihre Spielwünsche nicht mehr erfüllt. „Man kann aber insofern Abwandlungen vornehmen, als Rollen hinzugefügt werden, falls jemand überhaupt keine passende findet oder Rollen fallen weg und wir überlegen, ob wir trotzdem spielen können oder diese anders ersetzen“, so Anastassia. Nach einer Stunde geht das „Geschichten spielen“ zu Ende. Die Kinder treffen sich zur Abschlussrunde, in der jedes Kind erzählen kann, wie es ihm in der Rolle ging.

Bewertungsfreier Raum

Anastassia gibt den Kurs schon seit mehreren Jahren, vor „NieNa“ im Rahmen der Freiarbeit. Mich interessiert, was für sie dessen Reiz ausmacht. „Es ist offen für jedes Kind und begegnet dem natürlichen Spieltrieb der Kinder. Es ist ein bewertungsfreier Raum, in dem sich die Kinder entfalten können und Platz zum Ausprobieren haben“, sagt Anastassia. Für sie sei es immer wieder schön zu sehen, wenn sich die Kinder auf das Spielen der Geschichte vorbereiten. Wenn sie für sich oder gemeinsam ihre Plätze gestalten und der Raum sich in einen Urwald oder eine Zauberstadt verwandelt und sie sich dann verkleiden, in ihre Rolle schlüpfen und schon die ersten Vögel durch den Raum fliegen und ein kleiner Hund einen anbellt: „Es ist toll zu erleben, wenn Kinder, die sich anfangs vielleicht nicht so trauen und immer wieder die gleichen „sicheren“ Rollen übernehmen, auch mal was ganz anderes ausprobieren, und man ihnen dann den Stolz anmerkt.“

Annett Schwan





Fotos: Phocra Wickstrom

Gruppenarbeit gelingt, wenn jeder sich gleichwertig einbringen kann.

Die Bedeutung der Kommunikation

Durch Persönlichkeitsentwicklung stark für den nächsten

Entwicklungsschritt: Welche Fähigkeiten die Mittelstufe vermittelt.

„Ich empfinde die Mittelstufe als ‚Gelenkstufe‘, in der die Kinder gleichzeitig auf das Gelernte aus der Grundstufe aufbauen, und auch unbekannte Wege gehen lernen. Dabei ermutigen wir die Kinder, neuen Erfahrungen mit Freude und Neugier zu begegnen, damit sie ihre Stärken wahrnehmen und ihre Grenzen erkennen können. Ein Gelenk muss gleichzeitig starke Belastungen aushalten können und beweglich bleiben, so auch die Kinder und die LehrerInnen dieser Stufe. Ich sehe meine Aufgabe als Lehrerin darin, den Kindern mit Empathie zu begegnen, sie durch diese Phase des Wachstums aufmerksam zu begleiten und dabei ihr Selbstvertrauen zu stärken, damit sie dann auch ohne Begleitung auf ihre Stärken zählen können“, beschreibt Phocra Wickstrom ihre Arbeit in der Mittelstufe.

Für die Kinder der Grundstufe ist der Wechsel von der 4. Klasse in die Mittelstufe (5. und 6. Klasse) eine Veränderung in mehrfacher Hinsicht. Sie wechseln das Gebäude, sie verabschieden sich von ihren Klassenkameraden aus der Grundstufe und treffen alte Freunde wieder, die bereits gewechselt sind. Die Veränderung ist aber noch tiefgreifender, da die Kinder sowohl eine persönliche Veränderung durchleben, als auch sich an einen Lernstil gewöhnen müssen, der sich stark von Arbeit in der Grundstufe unterscheidet. In der Grundstufe konnten die Kinder frei wählen, was und mit wem sie lernen wollten.

Ab der Mittelstufe gibt es einen Stundenplan, der sich über das gesamte Jahr durchzieht. Die Teilnahme an der Werkstattarbeit, die eine Periode von Ferien zu Ferien dauert, ist für alle Mittelstufenschüler verbindlich. Es bleibt aber den Kindern überlassen, ob sie sich zuerst für die Küche, für Textil oder für Holzarbeit einteilen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in

der Freiarbeit auch regelmäßig an Themen. Das können sie in Gruppen von Kindern, die gern zusammenarbeiten, tun oder in stiller Einzelarbeit.

Rücksicht nehmen lernen

Damit dieser neue Arbeitsstil auch wirklich von den Kindern angenommen werden kann, reicht es nicht, diesen zu üben und dabei Regeln zu beachten. Die Lehrer unterstützen ihre Schüler in der Erweiterung ihrer Sozialkompetenz. Sie ist die Basis für konzentriertes Arbeiten, sowohl in Gruppen als auch in stiller Einzelarbeit. Nur wenn die Kinder in der Lage sind, die Ideen der anderen Kindern in die gemeinsame Arbeit einfließen zu lassen, mit Hilfe der Kommunikationstechniken zum Konsens zu kommen und anderen geduldig zuzuhören, kann das Lernen in einem Raum auch funktionieren.

Die Bedürfnisse der anderen Kinder werden als gleichwertig zu den eigenen verstanden. So liegt es in der Verantwortung des Einzelnen, leise zu arbeiten, um die anderen nicht zu stören, eigene Ideen zurück zu nehmen und anderen den Vortritt zu geben oder in einem gemeinsamen Projekt die Gruppe für etwas Neues zu begeistern. Stille Kinder erhalten hierdurch die Chance, auch ihre Ideen einzubringen. Um diese Gratwanderung zu meistern, nutzen die Lehrer verschiedene Übungen wie stille Einzelarbeit, Morgen- und Schlusskreis, Teamarbeiten, eigenständige Koordination der Wochendienste, Projekte wie z. B. Gartenarbeit.

In diesem Alter, in der sich die Persönlichkeit bildet, unterstützen die Pädagogen ihre Schüler darin, sich ihrer Stärken bewusster zu werden. Diese Stärken – in der Gruppe eingesetzt

– dienen allen Mitschülern. Sich mit der Gruppe verbunden zu fühlen, ist sehr wichtig. Ebenso lernen die Kinder auch Grenzen zu erkennen, zu erleben und zu spüren.

Spezifische Zeiten um authentisch zu sein

Eine besondere Komponente ist die spezielle Zeit für Jungen und Mädchen. In dieser Zeit haben die Mädchen Zeit, sich exklusiv mit den Themen zu beschäftigen, die für sie von zentraler Bedeutung sind. Die Jungs ihrerseits können hier ihre Bedürfnisse verwirklichen, zum Beispiel, sich mit anderen messen zu wollen. Die Mädchen zum Beispiel beschlossen, eine Party zu organisieren. Sie waren sich alle darin einig, diese selbstständig auf die Beine zu stellen. Sie gemeinsam fest, was alles benötigt wird. Wer bringt was mit, wie wird dekoriert, welche Unterhaltung wird geprobt und vorgestellt? Nebenbei bewirkte dieses Projekt auch das Üben von typischen Schultemen: Wie teile ich die Zeit ein, ab wann sollen die Vorbereitungen beginnen, um rechtzeitig alles aufgebaut zu haben, wie viele Getränke werden für die Anzahl der Gäste benötigt, welche Mengen an Zutaten sollen dafür besorgt werden?

„Die Kinder sind in einer Umbruchsphase, in der sie ihre eigenen Persönlichkeiten entwickeln und lernen, ihre Stärken wahrzunehmen und an ihren Schwächen zu arbeiten. Unsere Aufgabe als Lehrer liegt darin, sie in dieser Phase zu begleiten und dabei darauf zu achten, dass sie mit Empathie, aber auch mit Selbstvertrauen mit ihrer Umwelt interagieren. Wenn das funktioniert, steht dem schulischen Lernen nichts mehr im Weg“, sagt eine der Lehrerinnen.

Wofür interessieren sich Jungs? Feuer machen, Hütten bauen, Natur. Wie können Jungs ihre Kraft

sinnvoll kanalisieren und sich miteinander messen? Am besten in einem simulierten Kampf. Was gehört alles dazu? Von der Suche des richtigen Stocks, der in Form geschnitzt wird, über die Einführung in die Technik, Balance mit Stock üben, bis zu den Regeln um sich gegenseitig zu messen. Auch bei diesen Gelegenheiten wird das Thema von allen Seiten beleuchtet. Zum Beispiel die Geschichte, wie man früher zum Ritter wurde, Kenntnisse in Kampfkunst, Simulieren um nicht zu verletzen, Regeln festlegen und befolgen, Erfahrungen mit den Elementen.

Sozialkompetenz und Kommunikationstechniken

Der Respekt für die eigenen Bedürfnisse und die der anderen, die Fähigkeit sich – wenn nötig auch mit Nachdruck – zu artikulieren, Rücksicht zu nehmen, Geduld zu üben, bedeutet das Erwerben und Einüben von Sozialkompetenz und Kommunikationstechniken. Diese sind Schlüssel zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit. Sie schützen vor Mobbing, die Kinder entwickeln Führungsqualitäten, und trotz unterschiedlicher Ansätze erreichen sie gemeinsame Ziele.

Erst mit diesen Fähigkeiten bildet sich die geeignete Atmosphäre zum Lernen. Denn die erlangte Empathie führt dazu, dass sich die Jugendlichen rücksichtsvoll gegenüber anderen verhalten können und dies nicht ständig von außen eingefordert werden muss. Erst durch diese Maßnahmen sind die Kinder in der Lage, konzentriert an Mathematik, Englisch, Deutsch und anderen Themen sinnvoll zu arbeiten. Diese Kompetenzen werden dann für die Arbeiten in der Projektstufe und darüber hinaus von elementarem Nutzen sein. *Patrizia Ingrassia*



Blindwalk für Selbsterfahrung und Vertrauen

BARMER

Gesundheit weiter gedacht

Lieber voller Ideen als keinen Plan

Schulende, Berufsstart, eine spannende Zeit.
Mit tausend Fragen und noch mehr Möglichkeiten.
Wir helfen dir, wenn es um Gesundheit, Bewerbung und Ausbildung geht.
Und geben Tipps für einen stressfreien Start ins Berufsleben.

Infos unter www.barmer.de

In den **Sozialen Medien**
www.barmer.de/facebook
www.barmer.de/youtube
www.barmer.de/instagram

BARMER Ebersberg
Vera Berringer
Altstadtpassage 6-7
85560 Ebersberg
Telefon: 0800 333004 207-689*
Telefax: 0800 333004 207-699*
vera.berringer@barmer.de

© 2014 Barmer. Alle Rechte vorbehalten. *Vollständige Angaben unter www.barmer.de



fühlbar | spürbar

Yoga für Kinder/Teens, Erwachsene in Moosach
Yoga für Firmen und Firmenevents
Einzel-Entspannungssession

Anmeldung und nähere Informationen:

www.fuehlbar-spuehbar.net

Priska Broese | 0174-3170199

Lebendiger Eindruck

Offenes Klassenzimmer zeigt Montessori-Pädagogik in Niederseeon.

Am ersten Adventssamstag öffnet die Montessori-Schule in Niederseeon traditionell ihre Türen. Ein Highlight für alle Interessierten ist das „offene Klassenzimmer“, wo Lernen nach Maria Montessori sicht- und spürbar wird. Auch die Werkstätten sind offen und laden zum Mitmachen ein.

Der Tag der offenen Tür ist zudem der Beginn des Aufnahmeprozesses für das neue Schuljahr. In diesem Jahr konnte die Schule 45 Prozent mehr Interessenten für einen Schulplatz verzeichnen. Weit mehr als hundert Eltern informierten sich



an diesem Tag über die Möglichkeiten, die eine Schullaufbahn an der Montessori-Schule bietet.

Über die Aufnahme einer Schülerin oder eines Schülers entscheidet das gesamte Lehrerteam. „Ein Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen Eigenverantwortung für ihr Lernen und Handeln und gleichzeitig Verantwortung für ihre Gruppe und ihre Umgebung zu vermitteln. Auf diesem Weg sollten uns die Eltern folgen und unterstützen“, sagt Schulleiterin Angelika Oedingen.

Elke Freier

- Tag der offenen Tür zur Vorstellung der Pädagogik ist dieses Jahr Samstag, 1. Dezember 2018
- Informationen und Termine auf www.niederseon.de

Ihr kompetenter Partner in Sachen:

- Elektroinstallation
- Verkauf & Kundendienst
- Sat-Antennenanlagen
- Photovoltaik
- E-Check
- EIB
- Elektroheizung



Rupert KIERMAIER
Meisterbetrieb

Schlacht 17
85625 Glonn

Tel.: 0 80 93 / 48 67

Fax: 0 80 93 / 24 61

info@elektro-kiermaier.de

www.elektro-kiermaier.de



Ein Traumfänger entsteht



Werkstatt der Träume

In der Textil-Werkstatt können die Kinder eigene Ideen verwirklichen.

„Ich möchte heute gerne einen Traumfänger machen“, sagte Amy zu Susanne Losch, der Fachlehrerin der Textilwerkstatt. „Wenn die Kinder in die Textilwerkstatt kommen, haben sie meistens eigene Ideen, was sie gerne machen möchten“, so Susanne Losch. „Es entstehen viel mehr Ideen durch die Freiarbeit. Die Kinder sind sehr motiviert, weil es ihre eigenen Ideen sind. Teilweise sind es Themen, die man als Lehrer den Kindern nie gestellt hätte, um sie nicht zu überfordern. „Auch wenn es am Anfang nicht immer klar ist, ob sie es schaffen werden, können sie ihre Arbeit beginnen. Manchmal kommt das Kind später selbst darauf, was möglich ist. Dann wird der Plan

angepasst und aus einer Patchworkdecke wird ein Patchworkkissen“, so Susanne Losch.

Die Freiarbeit in der Werkstatt gibt die Möglichkeit, individuell auf die Kinder einzugehen, entsprechend ihrer Motorik, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, denn Textil heißt nicht nur Nähen. Die Kinder können z. B. Nass- oder Trockenfilzen, Holzperlenketten anfertigen und verschiedene Farbtechniken ausprobieren. Für Kinder, die noch Ideen brauchen, hat Susanne Losch eine Vielzahl an Büchern und auch Themenkisten, wie eine Oster- und Weihnachtskiste. In den 17 Jahren ihrer Tätigkeit an der Schule hat sich vieles an Material angesammelt.



Filzen



Hier nähen auch Jungs



„Bei manchen Kindern ist es auch wichtig, ihnen Anregungen zu geben, da sie ansonsten ihre Fähigkeiten nicht ausschöpfen würden“, sagt Susanne Losch. Dann wird den Kindern ein Thema speziell vorgestellt so z. B. Neuner-Block-Patchwork-Technik, Blockhouse-Patchwork-Technik oder Dot Painting. „Damit ist Textil nicht eine reine Mädchenwerkstatt. Auch Jungs finden hier spannende Betätigungsfelder und wählen Textil als Thema für ihre kleine Abschlussarbeit in der vierten Klasse“, betont



Susanne Losch. Für Kinder mit Einschränkungen, die auch an dieser Schule sind, wird der Schwierigkeitsgrad angepasst und z. B. beim Nähen mit der Hand sind die Löcher schon vorgestanzt und sie können eine größere Nadel verwenden.

Amy hat während ihrer 90minütigen Freiarbeit sehr konzentriert an ihrem Traumfänger gearbeitet und ihn fertiggestellt. Sie ist sehr stolz auf das Ergebnis.

Anett Schwana



Wir gratulieren zum
25-jährigen Jubiläum
und freuen uns auf
viele weitere Jahre
guter Zusammenarbeit!



www.wochermaier.de
Bad | Heizung | Solar | BHKW | Service



Betonieren der Klötze



Fräsen der Balken



Die fertige Bank auf dem Buswarteplatz

Fotos: Bernhard Kleeblatt

Arbeiten für die Gemeinschaft

In der Schülerfirma „massgenau“ bearbeiten die Jugendlichen Aufträge der Schule.

Zwei interessante Projekte konnten die Schüler der Projektstufe dieses Schuljahr im Arbeitsfeld der Holzwerkstatt verwirklichen. Sie bauten eine Werbeanlage am Parkplatz der Schule und drei Bänke für den Buswarteplatz. Die Idee für eine Werbeanlage mit den zwei „Montemännchen“ lag schon lange in der Schublade. Nachdem wir vom Gemeinderat aus Moosach die nötige Baugenehmigung bekamen, ging der Auftrag direkt an die Schülerfirma „massgenau“ der Projektstufe.

Josef und Johann, zwei Schüler der Projektstufe, machten sich an deren Umsetzung. Sie waren in den sechs Wochen zwischen Herbst- und Weihnachtsferien mit ihrer Stammgruppe, in der fünf weitere Schüler sind, an zwei Tagen in der Woche im Arbeitsfeld der Holzwerkstatt.

Die „Montemännchen“ stellen zwei tanzende Kinder dar und wurden von einer ehemaligen Schülerin entworfen. Mit Hilfe eines Overheadprojektors projizierten wir die Vorlage der beiden Figuren auf eine Multiplexplatte und zeichneten sie mit Bleistift nach. Die Abmessungen der Anlage (Höhe und Breite) waren durch den Bauplan vorgegeben. Nachdem die Figuren mithilfe der Stichsäge ausgesägt waren, raspelten und schliffen Josef und Johann die Kanten der Außenkonturen und lackierten sie anschließend mit Acryllack. Als nächstes musste am Parkplatz die Position der Fundamente festgelegt werden. Man soll die Plakate beim Vorbeifahren mit dem Auto gut sehen können, die Werbeanlage durfte aber nicht zu nah an der Straße platziert werden. Nachdem die passende Position



Alles bereit zum Betonieren der Fundamente

gefunden war, konnten die Löcher für die Fundamente mit Pickel und Schaufel ausgehoben werden. Als Schalung für die Fundamente dienten Betonringe. Nachdem die Stützenschuhe, die zur Befestigung der „Montemännchen“ dienen, ins Wasser ausgerichtet waren, konnten sie einbetoniert werden. Das Highlight war dann die Montage der zwei Figuren und des Rahmens, an dem nun die Plakate für Veranstaltungen aufgehängt werden können.

Bänke für den Busplatz

Der zweite Auftrag war das Herstellen von robusten und doch ansehnlichen Bänken für den Buswarteplatz. Im Zuge unseres Jahresmottos „Unsere schöne Schule“ beschlossen die Schüler der Projektstufe, die Kosten für das Material über die Einnahmen ihrer Schülerfirma „massgenau“ zu finanzieren und die Bänke der Schule zu spenden.

Für einen Teil der Balken, die als Sitzflächen dienen, verwendeten wir auch Holz der Thujen, die vor zwei Jahren auf dem Gelände der Schule gefällt und zu Balken, Latten und Brettern aufgetrennt wurden. Sie lagerten seitdem hinter dem Gebäude der Oberstufe, fachmännisch aufgerichtet und gestapelt von den Schülern der Projektstufe.

Als erstes musste eine passende Konstruktion gefunden werden. Einfach zu bauen, robust und trotzdem schön. Als die Bauweise klar war (Betonblöcke als Füße und Balken als Sitzflächen) zeichneten Johannes und Paul einen Aufriss der Seitenansicht. Das ist eine Zeichnung im Maßstab 1:1 auf einer Holzplatte. Nachdem die Proportionen festgelegt waren, musste eine Schalung für die Betonblöcke angefertigt werden. Um die nötige Menge an Sand und Zement zu ermitteln, wurde anschließend das Volumen der Betonblöcke berechnet. Nachdem alle „Zutaten“ für den Beton, inklusive Baustahl zur

Werkstattbericht Plakatanlage

Am 14.9.2017 haben wir mit unserer Werbeanlage angefangen. Unser erster Schritt war, dass wir draußen am Parkplatz vor der Schule, wo die Werbeanlage gut gesehen wird, das Fundament gruben. Diese zwei Löcher füllten wir mit zwei Betonringen aus, in die wir die beiden „Montessori-Männchen“ einbetonieren können, zwischen die Plakate gespannt werden können. Nach dem Fundamentgraben haben wir noch eine kleine Wiederholung zum Flächenberechnen bekommen. In der zweiten Woche haben wir die Montessori-Männchen abgeschliffen und an den Kanten mit der Raspel die Unebenheiten abgeraspelt. Am Schluss haben wir mit der Oberfräse die Kanten gerundet und noch mal geschliffen.

Am 5.10. haben wir die Montessori-Männchen grundiert und die Bretter für die Halterung an der Dickenhobelmaschine abgehobelt.

Am 11.10. haben wir die Montessori-Männchen farbig angestrichen, die Stützen und Halterung geschliffen und zusammengeschaubt.

Am 12.10. waren wir im Baumarkt und haben uns Beton und Schrauben gekauft. Nach der Pause haben wir dann die Montessori-Männchen zum zweiten Mal angestrichen.

Am 18.10. haben wir die Füße und Halterung an den Montessori-Männchen festgeschraubt. Dann sind wir raus zu unserem Fundament gegangen und haben unsere zwei Montessori-Männchen einbetoniert.

Am 19.10. haben wir die Halterung für das Plakat hinter die Montessori-Männchen befestigt.

Am 25.10. haben wir die Plakathalterung fertig festgeschraubt. Nach der Pause haben wir unseren Werkstattbericht fertig geschrieben.

Das Arbeiten in der Holzwerkstatt hat mir viel Spaß gemacht und wir konnten sehr viel lernen bei dem Bau der Werbeanlage.

Josef Steinberger



Setzen der Hülsen für die Balken der Rahmen



Die Plakatanlage steht.

Verstärkung, eingekauft waren, konnte der erste Fuß gegossen werden. Im Verhältnis 3:1 wurden Sand und Zement mit genügend Wasser zu einem zähflüssigen Brei verrührt und anschließend in die Schalung gegossen. Nur mit Rührstab und Bohrmaschine war das eine am Anfang lustige, aber dann doch sehr anstrengende Arbeit. Also genau richtig für Jungs, die ihre überschüssige Energie sinnvoll einsetzen wollten.

Bernhard Kleeblatt



Fotos: Gerald Wick

Hier zeigen sich Persönlichkeiten

Präsentation der Großen Montessori-Facharbeit

Jedes Jahr steht in der Schule ein Highlight auf dem Programm: Die Vorstellung der großen Montessori-Abschlussarbeiten der Achtklässler. Von der Inspiration für das Thema und Suche nach einem Mentor, über die Recherche der Hintergründe und Ausarbeitung des theoretischen Teils bis hin zu einem praktischen Werkstück vertiefen sich die Schülerinnen und Schüler in ihr selbst gewähltes Thema. Am Ende können die Eltern, Mentoren, Lehrer und Besucher staunend die

fertigen Arbeiten bewundern. An diesem Tag zeigen sich die Persönlichkeiten, die sich an dieser Schule entfalten konnten. In jeder Arbeit werden die Kompetenzen, die die Schüler in ihrer schulischen Karriere erworben haben, sichtbar und die Ergebnisse sprechen alle für sich. Jedes Kind ist zu einem Heranwachsenden geworden, das genau weiß, was er oder sie will und wo seine oder ihre Stärken liegen. Die Zukunft kann kommen.



Rica Bigalke: München Riem

Was täglich vor Ricas Haustür liegt, erzählte ihr plötzlich eine Geschichte. So ist Rica in ihrem Zuhause den Spuren der Vergangenheit nachgegangen und zeichnete die historische Entwicklung des Stadtteils München-Riem nach. Rica hielt ihre Recherche in einem selbstgestalteten Fotobuch fest.



Bruno Basche: Mit dem Wohnmobil durch Italien

Bruno veröffentlichte seine Erlebnisse während einer Italienreise in einem Reiseblog und dokumentierte seine Arbeit daran. Dazu stellte Bruno den Unterschied zwischen Individual- und Pauschalreisen vor. Auf seiner Reise besuchte Bruno viele historische Städte wie Merano, Venedig, Cinque Terre, Rom und Pompei.



Christopher Klaus: Modelleisenbahn

Christopher hat seine Leidenschaft für Modelleisenbahnen schon als kleines Kind entdeckt. Daher ging die Umsetzung des Projektes fast von alleine. Für seine Abschlussarbeit hat Christopher seine eigene Miniaturlandschaft gebaut. Von der Planung der Schienenführung über die Gestaltung des Tunnels bis hin zur Verlegung der Kabel hat er alles selbst gestaltet.



Mira Lu Haselow: patch my photo

Für Mira Lu war ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit einen Weg zu finden, um ihre beiden Leidenschaften, das Nähen und die Fotografie, zu verbinden. Ihre Lösung fand sie mit einer Patchworkdecke aus einem verpixelten Naturfoto. Ein weiterer Bestandteil ihrer Präsentation war, aus gespiegelten Motiven Mandalas zu gestalten.

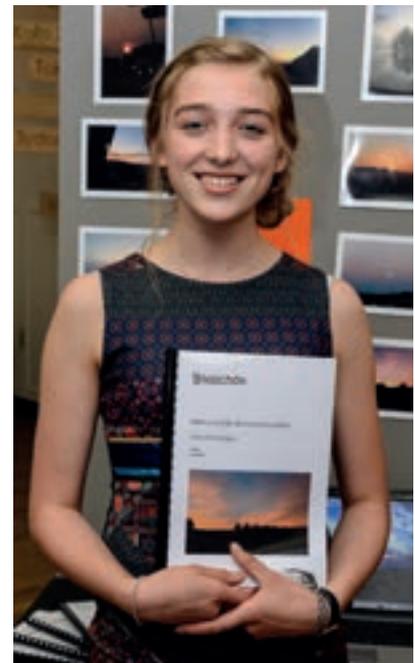


August Germeier: Kettenreaktion (Dunk Tank)

August entdeckte das Vorbild für seine Arbeit auf einem Volksfest. Nach genauerer Inspektion des Mechanismus war sich August sicher, den Mechanismus nachbauen zu können. Seine Recherche entführte ihn in die Vergangenheit von Jahrmärkten und zu ihren Ursprüngen, zum Beispiel der Auer Dult. Nach seiner Präsentation stellte August auf dem Schulgelände seinen Dunk Tank vor – zusammen mit Freiwilligen, die bei einem Treffer des Balls auf den Auslöser des Mechanismus ins Wasser plumpsten.

Veronika Holzinger: Bildschön

Veronika stellte fest, dass sie bereits ein halbes Jahr lang Material für ihre Arbeit gesammelt hatte: Sie hatte bereits mehrere Zeitraffer-Aufnahmen eines atemberaubenden Sonnenuntergangs mit Musikuntermalung bearbeitet. Daraus machte sie eine Recherche über Wetter- und Lichtphänomene und stellte ein Video des Himmels mit Blick auf die verschiedenen Himmelsrichtungen vor.



**Leonardo Fassina:
Smartphone und
ArtCraft**

Leonardo hat die Entwicklung der ersten Mobiltelefone bis heute dargestellt. Dabei hat er die wichtigsten Player auf dem Markt herausgearbeitet und deren Stärke hervorgehoben. Zur Abrundung seiner Arbeit hat er Smartphone-Hüllen aus Leder gestaltet und sich dabei von Stilrichtungen aus unterschiedlichen Epochen inspirieren lassen. Jede Hülle ein Unikat.

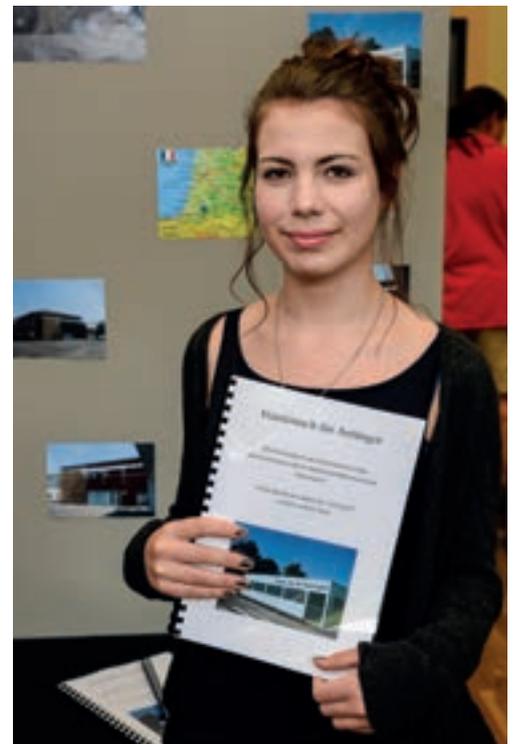


**Simon Köchl:
Um die Welt –
Ein Wegweiser**
Simon baute einen Wegweiser für eine Reise in die Welt. Die schön ausgearbeiteten Pfeile in Richtung vieler Metropolen hat Simon langlebig mit Brandmalstift beschriftet und mit der Entfernung versehen.



**Luka Mara Rutschmann:
Tischdekorationen aus der
Natur**

Inspiriert von der Natur hat Luka Mara die Flora als Dekoration für festliche Anlässe entdeckt. Mit einem Händchen für Blumenarrangements hat sie gelungene Raumdekorationen zu festlichen Anlässen je nach Jahreszeit entworfen. Die Fotos hat sie in einem sinnlich-romantischen Bildband zusammengestellt, der Lust auf Feste im Kreise der Familie macht.



**Marie-Isabelle Heinle: Französisch für
Anfänger**

Marie-Isabelle kennt Frankreich aus dem familiären Umfeld. Da liegt es nahe, auch den Schulalltag in ihrem „zweiten“ Zuhause kennenzulernen. Marie-Isabelle hat sich für ein Schülergastprogramm an einer französischen Schule beworben und diese sowohl als Schülerin als auch als Bürokräft kennengelernt. Das gleiche hat Marie-Isabelle auch an der Montessori-Schule Niederseeon gemacht und die Unterschiede des Schulalltags und Schulsystems herausgearbeitet. Daraus ist ein spannender und empfehlenswerter Leitfaden für zukünftige Austauschschüler geworden.

**Tobias Pietschmann: Stopmotion
Trickfilm**

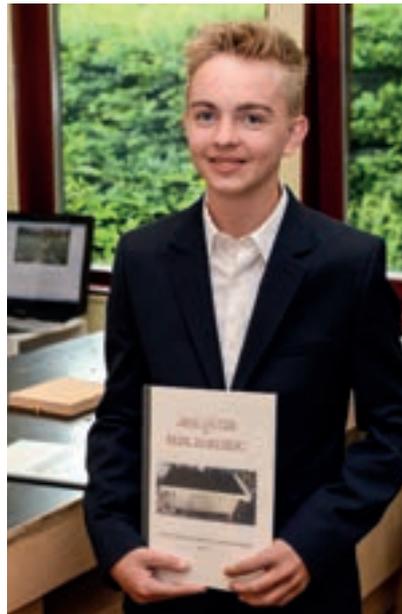
Tobias hat ein Stop-Motion-Video produziert, mit einem Ninja, der wie im Videospiel verschiedene Levels erreicht. Für die Herstellung des Videos hat sich Tobias tief in die Materie eingearbeitet. Dabei hat er erst die Figuren und das Hintergrundbild aus Pappe hergestellt und diese Landschaft auf einem Greenscreen mit Fotokamera festgehalten. Am Ende hat er alle Bilder zu einem Video zusammengefügt.





Lina Schweizer: Kleid aus Plastik

Lina hat sich für die Gestaltung eines Plastikkleids im Barockstil entschieden, mit dem sie auf Ressourcenknappheit aufmerksam machen wollte. Ihre Recherche führte sie in die Geschichte des Recyclings und des Umgangs früherer Kulturen mit Ressourcen. Für ihr Kleid verwendete sie ausschließlich recyclingfähige Materialien.



David Feneberg: Werkbank

David's Lieblingsort ist die Garage, die auch als Holzwerkstatt dient. Dort hat er seine erste Kreation gebaut: einen Hasenstall. Nur eine Werkbank hat David bis dahin vermisst und fand so sein Thema für die große Arbeit. Im Rahmen seiner Arbeit beschäftigte er sich auch mit der Historie einer deutschen Traditionsfirma für Werkzeuge und stellte ihre Qualität vor.

David Neuhardt: Lost Places

David ist den Spuren der Vergangenheit nachgegangen. In seiner Recherche über historische Gebäude kam er mit dem Thema Denkmalschutz in Berührung, aber auch mit dem Zerfall geschichtsträchtiger Orte. Davids lebendige Präsentation gab diesen verlorenen Orten ein Stück Glanz aus der alten Zeit zurück. Die detailreiche Dokumentation hielt David in einem Buch fest.



Lena Richter: Ein Familienkalender

Lena fand ihren eigenen Stil in der Zeichentechnik. Ihr Faible für Märchen wob sie ein und gestaltete einen Familienkalender, der für jeden Monat eine eigene Zeichnung aus den Märchen der Gebrüder Grimm sowie von H. C. Andersen darstellt. Dabei verband sie analoge Gestaltung mit digitaler Vollendung aus. Das Produkt kann im Onlineshop der Schule erworben werden.



Raphael Kolbeck: Die Heuraupe

Ein zweites Leben für eine Heuraupe – dafür hat Raphael gesorgt. Er war sich von Anfang an sicher, dass er aus dem defekten Gerät, für das sich eine Reparatur nicht mehr lohnte, eine neue Heuraupe bauen könnte. Er zerlegte das motorgetriebene Gerät und baute daraus eine Raupe ohne Motor, die auf diese Weise leichter wurde. Er baute eine Kupplung an, damit sie an den Traktor gekoppelt auf der Moorwiese eingesetzt werden kann.



Aglai Wischeropp: Süße Weltreise

Eine begeisterte Konditorin in spe finden wir in Aglai, die ein eigenes Dessertbuch verfasste. In ihrer Arbeit hat Aglai ihre Lieblingsrezepte aus unterschiedlichen Ländern ausgewählt, eigene kreative Abwandlungen ausprobiert, dokumentiert beschrieben. Auch das Layout hat sie selbst gestaltet.



Julia Knöferle: vegetarische Kochkünste

Julia macht die Welt ein Stück lebenswerter und schützt die Tiere. Das soll nicht mit Verzicht einhergehen, sondern raffinierte Alternativen bieten. So hat sie eigene Rezeptkreationen entworfen und zu einem Buch zusammengestellt. Die Besonderheit ihrer Rezepte ist, dass sie alle ebenfalls ohne Ei auskommen – welches auch schon Leben enthält und daher schützenswert ist. Für die Gestaltung des Buches hat Julia ihre Begeisterung für Fotografie, Kochen, Schreiben und grafische Gestaltung verbunden und ein liebevoll gestaltetes Rezeptbuch mit vielen tollen Ideen zum Nachkochen geschaffen.

Leander Baack: Fantastisch gebunden

Bei der Herstellung eines Buches entfaltete Leander mehrere Talente. Ein Buch zu binden ist schon eine Herausforderung, doch das war Leander zu wenig und so übernahm er auch die Rolle des Autors. Es sollte eine Geschichte werden, die er selbst gerne lesen würde. Mit der Handlung kamen auch die Recherchen: Orte aus einer vergangenen Epoche, spezielle Gebäude, Kleidung und Fortbewegungsmittel. Das nächste Talent zeigte sich in der Illustration von Bildern.



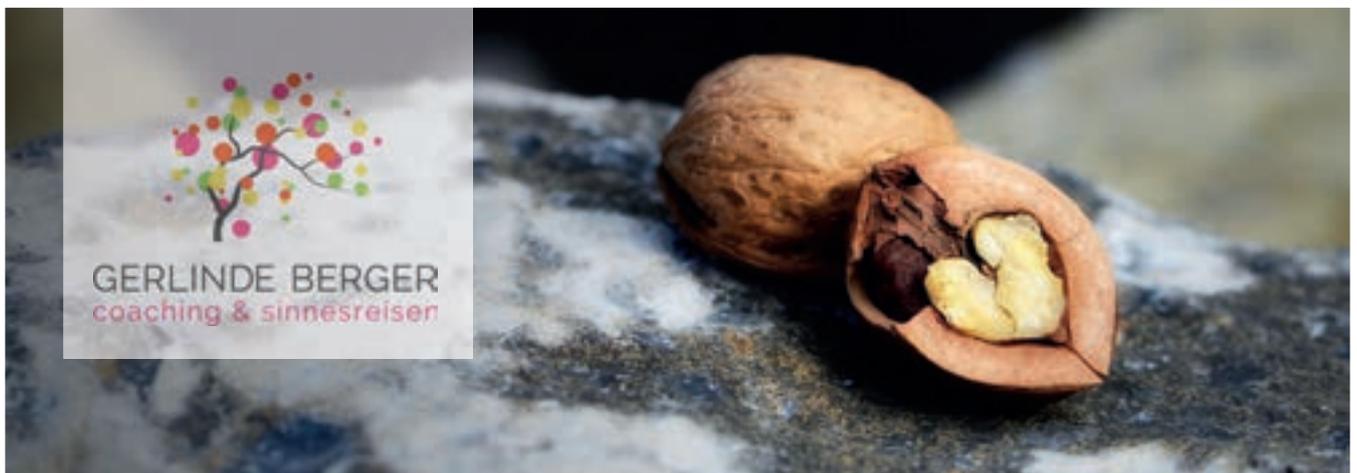
Jonathan Rose: Hier liege ich gut

Als Individualist und Naturfreund wollte Jonathan ein Bett aus Vollholz bauen. Schritt für Schritt fand er den Stil, den er realisieren wollte, und wählte für das Kopfteil ca. 1.000-jähriges Holz. Er recherchierte über die Geschichte des Bettes in unterschiedlichen



Epochen und die Bedeutung des Schlafes und erkannte dabei auch, wie wichtig das richtige Bett für guten Schlaf ist. Mit seinem selbst gebauten Bett hat er dafür eine gute Grundlage geschaffen.

Patrizia Ingrassia



CORE Finding

Was ist Deine „Berufung“? Was macht Dich aus? Was erfüllt Dich wirklich?

Suche nicht länger nach dem großen Warum in Deinem Leben. Erschließe Dir Deinen eigenen CORE als Deinen Wesenskern in einem einzigartigen Prozess. Das kann auch für Dich zum wichtigsten Tag und zum Wendepunkt Deines Lebens werden.

In jedem Alter eine zutiefst berührende, nachhaltige und höchst bereichernde Erfahrung. Zur Berufswahl besonders hilfreich (ab ca. 14 Jahren). Ausführliche Informationen gerne persönlich.

Gerlinde Berger · zertifizierter CORE Finding Coach · am Ostbahnhof und in Grafing-Bahnhof
0179 32 68 556 · info@gerlinde-berger.de · www.gerlinde-berger.de



Rege Beteiligung an der Podiumsdiskussion der Parteivertreter im Wahlspiel

Ein politisches Leben

Wahlprojekt in der Oberstufe schärft das politische Bewusstsein und legt den Grundstein für aktive Auseinandersetzung mit politischen Positionen.

„Neuer Bundeskanzler ist Leander Baack von den Grünen.“ Wahlbeteiligung 91 Prozent, „Die Linke“ mit 39 Prozent stärkste Fraktion, gefolgt von „Bündnis 90/Die Grünen“ mit 33 Prozent. CDU/CSU, SDD und AfD im 10-Prozent-Bereich. Was sich anhört wie eine Utopie, ist Ergebnis des Wahlprojekts an der Montessori-Schule Niederseeon im Landkreis Ebersberg. Sieben Tage gleich zu Beginn des neuen Schuljahres haben die Oberstufenschüler der Klassen 9 und 10 intensiv an diesem Projekt gearbeitet. Haben sich in Parteiprogramme eingelese, eine Fernsehdiskussion der Spitzenkandidaten analysiert, sich für eine Partei entschieden, ihre Positionen formuliert, Plakate gestaltet und aufgehängt, Wahlkampf in der fünften bis achten Klasse gemacht, an selbst gestalteten Wahlkampfständen mit Keksen, Lutschern und knackigen Slogans um Stimmen geworben. Höhepunkt und Abschluss dann am 20. September, zwei Tage vor der realen Bundestagswahl, eine Podiumsdiskussion der Spitzenkandidaten aller im Wahlspiel vertretenen Parteien.

„Wir haben fünf bekannte Parteien aus den 42 in Bayern vertretenen ausgewählt“, berichtet Oberstufenlehrer Florian Berrenberg. Die Linke, Grüne, SPD, CDU/CSU und AfD sind im Wahlspiel vertreten. Drei Themenbereiche haben die Schüler in einer vorbereitenden Ausschuss-Sitzung für ihren Wahlkampf bestimmt: Klima/Umweltschutz, Sicherheit und Flüchtlinge. „Wir haben nicht die wissenschaftliche Grundlage, dass der Klimawandel Menschen

gemacht ist, deshalb wollen wir auch weiter konventionelle Energiegewinnung nutzen. Windräder dagegen werden wir abschalten, weil sie die Landschaft verschandeln“, formuliert Raphael aus der 10. Klasse die umweltpolitische Position der AfD. „Wir setzen auf erneuerbare Energien und werden Atom- und Braunkohlekraftwerke abschalten“, so Bruno von der Linken. Nachdem alle Spitzenkandidaten der Parteien ihre Positionen dargelegt haben, können die Schüler der fünften bis achten Klassen kritische Fragen stellen. Und das nutzen sie



Die von den Schülern gestalteten Wahlspielplakate



Fotos: Andrea Haunschild

Der Wahlstand der SPD im Wahlspiel

rege. Auch sie haben sich in die Parteiprogramme eingearbeitet und hinterfragen jetzt kritisch die Aussagen der Parteienvertreter. „Die Schüler waren unheimlich interessiert und haben sich sehr engagiert. Dies sieht man an den Fragen, die sie sich auch getraut haben, öffentlich zu stellen“, so Claus Müller, Lehrer in Klasse 5 und 6. Die Schüler der 7. und 8. Klasse haben sich mit dem politischen System und dem Bundestag in Deutschland vertraut gemacht, das deutsche Wahlsystem kennen gelernt und ein Plakat zum Slogan „Bunt statt braun“ gestaltet. „Die Begeisterung der Schüler und ihre kreativen Ideen bei der Gestaltung des Plakats haben mich begeistert“, schwärmt Lehrer Bernhard Rautz. Bis über die Pause hinaus geht die Diskussion, dann geht es an die Wahlurnen.

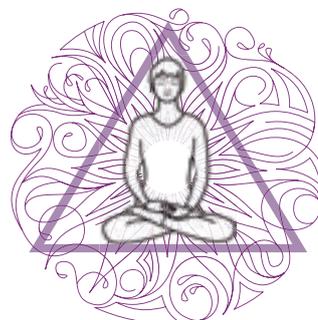
Geplant hatten Schulleitung und Lehrer das Projekt bereits im vergangenen Schuljahr. „Die Schüler hatten großes Interesse an den Schlagzeilen der Zeitungen, in deren Mittelpunkt häufig die AfD stand“, erzählt Angelika Oedingen, Schulleiterin der Montessori-Schule Niederseeon, im vergangenen Schuljahr noch Deutschlehrerin in den Klassen 7 und 8. „Wichtig ist mir, dass die Jugendlichen frühzeitig in dieses Verfahren der demokratischen Wahlen eingeführt werden. Ich hoffe, dass das Projekt sie politisiert und sie sich auch im schulischen Umfeld ihres Mitspracherechts bewusst sind, sich in der SMV engagieren und realisieren, was die SMV leisten kann“, betont Oedingen.

Ebenso Florian Berrenberg ist es wichtig, die Jugendlichen gut für ihre politische Entwicklung zu rüsten. „Wir wollen ihnen helfen, den ersten Schritt in die politische Verantwortung zu tun und zu erkennen: ‚Auch ich kann Politik machen‘. Sie haben aus der Innensicht begonnen, den politischen Prozess zu begreifen. Wir wollen sie befähigen, das Maskenspiel zu durchschau-

en und das Handwerkszeug für politisches Handeln zu erwerben. Was sage ich als Politiker, was verschweige ich besser, weil es nicht gut für meine Wahlchancen ist? Wie verhalte ich mich, wenn ich eine Frage nicht beantworten will? Wo findet man als Wähler die Parteiprogramme und wie liest man sie? Es hat mir unheimlich Spaß gemacht, diese sich politisierende Generation zu begleiten“, so Berrenberg.

Oberstufenlehrerin Anna Weller ist sicher, dass die Schüler viel aus dem Projekt mitgenommen haben. „Sie haben eine Sensibilität für die manipulative Kraft von Worten und Bildern entwickelt und erkannt, wie leicht man hohl um wirkliche Aussagen herumreden kann. Ich glaube, sie haben politisches Bewusstsein gewonnen und können die Erfahrung aus dem Projekt in ihrem Umfeld nutzen. Aus „Wir gestalten Deutschland“ kann so „Wir gestalten die Schule“ werden.

Andrea Haunschild



Yoga der Achtsamkeit

ganzjährig Yogakurse
in Glonn/Marienheim

Roswitha Volkheimer
Lehrerin für Yoga und Meditation

08093 1679
roswitha.volkheimer@web.de

Iciene consed Esed

Magnihite porrovi tation
rest occullatquo esedipsunt
mos ex ex ea acesti officiis-
siti custior esecullit ea nis
remperia saperiorum res
sitateArum ent es quiducius
solest unt.

Obis et imod maximu-
scias adio quasped ea quo
berent, untinct atiatiu
ntissim res magnam, quam
senderibus nam, sincimodi-
pis anti doluptat



Fotos: Gerald Wick



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

VR-BankingApp

So hast Du Deine Bank immer in der Tasche: Mit der VR-BankingApp kannst Du sämtliche Bankgeschäfte auf dem Smartphone erledigen. Egal ob Kontostand abfragen, Handy aufladen, Geld an Freunde senden, Überweisungen, ... Wie genau, erklären wir Dir auf www.rv-ebe.de. Oder Du lässt Dich wie gewohnt in einer unserer Geschäftsstellen persönlich beraten.



**Raiffeisen-Volksbank
Ebersberg eG**

Wir machen den Weg frei.

Zuverlässig - Persönlich - Nah!

Marktplatz 1, 85567 Grafing • Telefon 08092 701-0



Fotos: Claudia Siedle-Raune

» Mit Erfahrung kann man das auch «

Besuch der Oberstufe im Landtag vermittelt lebendigen Eindruck politischer Arbeit.

Straff organisiert, von strengen Sicherheitschecks begleitet, konnten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Einblick in die Arbeit des bayerischen Parlaments gewinnen, als sie Mitte Juni das Maximilianeum in München besuchten. Die Jugendlichen bekamen einen ganz physischen Eindruck vom Plenarsaal, als sie sich auf auf Plätze der Politiker setzen konnten. „Es war eine eindruckliche Erfahrung, hinter einem Mikrophon auf dem Platz des Landtagspräsidenten und auf den Plätzen anderer wichtiger Politiker zu sitzen. Damit wurde die Atmosphäre im Plenarsaal ganz physisch erlebbar“, beschreibt Oberstufenlehrerin Claudia Siedle-Raune die Erfahrung im Plenarsaal. Die Schülerinnen und Schüler hörten, wie eine Sitzung

abläuft und dass auch in Zeiten digitaler Medien alles von Stenographen aufgezeichnet wird, damit auch bei Datenverlust alle Äußerungen und Vorgänge dokumentiert sind.

Ein Besuch im Landtag ist ein begehrter Termin, nicht nur von Schulen, daher ist es nur alle zwei Jahre möglich, diesen Ausflug zu organisieren. Die Besucher aus Niederseon erhielten eine Führung durch das historische Gebäude, hörten die Geschichte von Bauwerk und politischer Arbeit, erfuhren von der Maximilianeums-Stiftung, eine Förderung hochbegabter Studenten aller Fakultäten, um die Elite des Landes zu fördern. Die Stiftung „Maximilianeum“ wurde 1852 von König Maximilian II. als „Athenäum“ gegründet und diente dem Ziel, hochbegabte junge Männer zu fördern, und zwar unabhängig von deren sozialer Herkunft. Ziel war es, eine Elite für die Staatsverwaltung auszubilden.

Diese Stiftung des Königs gibt es bis heute. Im Durchschnitt leben 45 Stipendiaten im Maximilianum, davon knapp die Hälfte Frauen. Alle Stipendiaten sind zusammen mit dem Bayerischen Landtag unter dem Dach des Maximilianeums untergebracht.

Thomas haben vor allem das Gebäude und die Gemälde beeindruckt. Eine Fragerunde mit zwei Politikern, Emilia Müller/CSU und Günther Knoblauch/SPD, bot die Chance, hautnah mit Politikern zusammenzukommen und deren Sprache kennenzulernen. Auch eine Stunde auf der Zuhörer-





bank des Ausschusses Verkehr und Wirtschaft mit Politikern verschiedener Parteien zur neuen Startbahn brachte Erkenntnisse, wie Politiker argumentieren. „Ich habe gemerkt, wie so eine Diskussion abläuft“, sagt Charlotte, „es war schon interessant, das mal live mitzuerleben.“ – „Ich fand es spannend, hier

zuhören zu können. Wenn man eine Weile dabei ist, stellt man fest, dass Politiker auch ganz normale Menschen sind“, sagt Esther. „Das hat mir gezeigt: Wenn man Erfahrung mit politischer Arbeit hat, kann man das auch machen.“

Andrea Haunschild



HANDFAIRLESENES

Schöne Geschenke mit Geschichte



Die kleine, aber feine Geschenkwelt von Sabine Brückmann in Glonn verbindet Ökologie und Kunsthandwerk mit sozialem Engagement.

Vor allem Produkte aus Fairem Handel und Werkstätten für Menschen mit Behinderung liegen ihr sehr am Herzen.

Mittlerweile ist Handfairlesenes auch um eine interessante Auswahl an Büchern reicher. In Kooperation mit Sigrid Gatter - Sendlinger Buchhandlung - gibt es ein wechselndes Angebot an ausgewählter Literatur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Bestellungen werden i.d.R. am nächsten Tag geliefert!

Immer sehr beliebt sind die ausgesuchten Rosenspezialitäten und Räucherwaren von Maria Riedl aus Lindach. Ebenso der handgemachte Heilsteinschmuck oder die edle Papeterie von regionalen Kunsthandwerkerinnen.

Sabine Brückmann

Marktplatz 6
85625 Glonn
Tel.: 08093 / 90 53 23
www.handfairlesenes.de

Öffnungszeiten:

Di, Do + Fr: 9:00 - 12:00
und 15:00-18:00 Uhr
Mi + Sa: 9:00 - 13:00 Uhr

Sowie nach Vereinbarung
und auf „gut Glück“

Sie legen Wert auf eine
angenehme Einkaufs-
atmosphäre und
persönliche Beratung?

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch!



Schule mit Courage

Das erste Hallenfußballturnier stand ganz im Zeichen des Engagements gegen Rassismus und Diskriminierung

Mitte Dezember 2017, fand in Grafing das erste Hallenfußballturnier unserer Schule statt, welches ganz im Zeichen des Engagements gegen Rassismus und Diskriminierung stand. Ein Team aus der Oberstufe (9. und 10. Klasse) arbeitet schon seit längerem daran, sich dem Bündnis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ anzuschließen. Das Netzwerk aus zurzeit mehr als 2.400 Bildungseinrichtungen in Deutschland wendet sich offen gegen Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz an Schulen. Dabei stellt der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ eine Art Selbstverpflichtung dar. Eine Schule kann dem Netzwerk beitreten, wenn mindestens 70 Prozent der Schüler, Lehrer und sonstigen Mitarbeiter sich dazu verpflichten, gegen Rassismus und jegliche Form der Intoleranz an der Schule vorzugehen und jedes Schuljahr ein Projekt zum Thema durchzuführen.

Das Fußballturnier war also gewissermaßen der Startschuss für das Projekt „Schule ohne Rassismus“ und wurde gleich dazu genutzt, Spendengelder zu generieren, welche demnächst Antirassismus-Organisationen im Landkreis überreicht werden. Dem Schüler-Team, dem betreu-

enden Lehrer Bernhard Rautz und ein paar fleißigen Helfern gelang es innerhalb nur einer Woche, eine tolle Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

Insgesamt acht Teams aus Schülerinnen, Schülern und Lehrern spielten in diesem spannenden Turnier gegeneinander, welches in einem nervenaufreibenden Finale mit Elfmeterschießen endete. Am Freitag vor den Weihnachtsferien fand die Siegerehrung statt, bei der jedem Team kleinere Preise überreicht wurden.



Henienis ea quia quas sendi blautatur

Möglich gemacht haben dieses spannende Event im Zeichen politischen Engagements die Sponsoren (David Alaba, Bastian Schweinsteiger, Getränkemarkt Garnter, Bio-Reich Kirchseeon, Obermayer Sport, Intersport, Jumpers Rosenheim, Friseur Em-pel, Optiker Hitzl und Spielwaren Attenberger), die vielen Helfer, die Spieler, Bernhard Rautz, unsere Schulleiterin Angelika Oedingen und die Mitarbeiter des Schulbüros. Vielen Dank dafür!

Im Frühling oder Sommer wird es möglicherweise ein weiteres Turnier geben, das mit mehr Vorlaufzeit hoffentlich noch höhere Spendenbeträge erzielen wird.

Raphael Herman



Fotos: Anastasia Bachmann

Visionen für morgen

Ausstellung in Dakar und Ebersberg

Kinder malen, wie sie sich die Zukunft wünschen. Das Projekt „littleFuture2“ des Ebersbergers Roland Günther und des Künstlers Mamadou Konté aus Dakar stand unter dem Motto „Unsere Zukunft beginnt in deinem Kopf“. Im Landkreis Ebersberg haben Kinder und Jugendliche aus vier Schulen teilgenommen, darunter auch aus der Montessori-Schule Niederseeon. Auch in Dakar waren Kinder aus vier Schulen dabei.

Eine Auswahl an Zeichnungen aus Ebersberg und Dakar war im Sommer in Dakar ausgestellt, als offizieller Beitrag

der „Dak'Art 2018“, einer der wichtigsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst in Afrika. Dann kamen die Bilder nach Ebersberg. Im Rahmen einer Doppel-Ausstellung konnten die Zukunftsvisionen in der Grund- und Mittelschule Ebersberg und in der Realschule besichtigt werden.

Grundidee ist, dass die Kinder in Ebersberg und in Dakar die Visionen und Wünsche für die Zukunft in ihrer eigenen Stadt, in ihrem Umfeld malen und aufschreiben sollen. Doch Kinder denken weiter, weshalb viele überregionale, weltumspannende Wünsche entstanden sind: keine Armut mehr, Essen für alle Menschen, ein gutes Miteinander auf der Welt, Schluss mit Umweltverschmutzung. Roland Günther ist begeistert von den Ergebnissen, die „eine Brücke bilden zwischen Nationen, Kulturen und Religionen“, wie er sagt. *Anna Bienhaimer*



WIR BAUEN FÜR MENSCHEN

» IHREM BUSINESS GEBEN WIR RAUM - IHREM LEBEN EIN VITALES ZUHAUSE.

Bundesweit entwickelt Regnauer individuelle Business-Gebäude, die durch Mehrwert in der Nutzung zum Erfolgsfaktor werden. Wer in einem Regnauer Vitalhaus wohnt, erlebt täglich, wie Architektur und ökologische Holzfertigbauweise sein Wohlbefinden fördern. Sorgenfrei und schlüsselfertig erstellt mit über 85 Jahren Erfahrung.

www.regnauer.de

REGNAUER
Hausbau. Objektbau. Vital.

Besuchen Sie unser Bauherrenzentrum in Seebruck: Täglich geöffnet von 10 - 18 Uhr.

REGNAUER • Firmensitz mit Musterhäuser • Pullacher Straße 11 • D-83358 Seebruck/Chiemsee • Telefon +49 86 67 72-222 • Telefax 72-265 • mail@regnauer.de



Montessori-Pädagogik erlaubt Entdecken und Experimentieren – eine ideale Basis um auch im Berufsleben erfinderisch zu sein.

Eine Basis, um die Welt zu gestalten

Was haben die Gründer von Google, Wikipedia und Amazon gemeinsam?

Richtig – sie alle waren Montessori-Schüler.

Geschichte wird oft von Visionären geschrieben, die mit ihren mutigen Ideen und ihrem Innovationsgeist ganze Industrien und sogar Gesellschaften verändern. Einige dieser großen Persönlichkeiten waren Schüler von Montessori-Schulen. Der Journalist Steve Denning vom US-Magazin „Forbes“ fragte sich 2011 sogar, ob der Montessori-Gedanke nicht sogar beim Entstehen von Unternehmen wie Google oder Amazon Pate stand. Die Psychologie-Professorin Angeline Lillard von der Universität Virginia und Autorin des Buches „The Science behind the Genius“ veröffentlichte Studien, die zeigen, dass die Stärken der Montessori-Pädagogik wie Selbstverantwortung, Konzentration, Arbeitsflow und unkonventionelles Denken generell günstige Voraussetzungen für Erfolg in einem unternehmerischen Umfeld sind. Klar ist jedenfalls, dass die Montessori-Pädagogik Kreativität und Erfindergeist beflügelt und vielleicht auch

deswegen große Persönlichkeiten hervorbringt. Wir stellen hier einige bekannte Namen vor.

Sergey Brin und Larry Page, Gründer von Google

Beide gründeten zusammen das wohl mächtigste Internet-Unternehmen der Welt, ursprünglich mit dem Ziel, den Suchalgorithmus zu verbessern. Larry Page sieht einen Grund für den Erfolg auch in seiner Zeit in der Montessori-Schule. Er sagte in einem Interview mit dem US-Sender ABC: „Wir gingen beide zur Montessori-Schule. Ich denke, dadurch, dass man nicht irgendwelchen Regeln folgt, sondern motiviert ist, Dinge zu hinterfragen, macht man viele Sachen einfach anders.“ Das Prinzip dieses eigenmotivierten Lernens ist bis heute fest in Googles Firmenkultur verankert. Auch deswegen geben viele der heutigen Google-Mitarbeiter ihre Kinder in Montessori-Schulen.

Sergey Brin sagte in einer Veranstaltung mit Studenten: „Ich glaube, dass ich von der Montessori-Erziehung profitiert habe, die Schülern in mehrfacher Hinsicht viel mehr Freiheiten gibt, Dinge entsprechend dem persönlichen Entdeckervermögen zu tun ... Ich glaube, dass einiges von dem Vertrauen in die Bereitschaft, den eigenen Interessen zu folgen, auf die Montessori-Erziehung zurückführbar ist“.

Jeff Bezos, CEO von Amazon

Vom Gründer des heute größten Online-Händlers Amazon wird berichtet, dass er als Montessori-Vorschüler häufig so begeistert und vertieft in seine Aktivität war, dass ihn seine Lehrer buchstäblich von seinem Stuhl wegtragen und zur nächsten Aufgabe bringen mussten. Er schätzt das Experimentieren als einen guten Weg, Neues zu schaffen und dabei mit Freude zu lernen. Und genau dieser Entdeckergeist wird von der Montessori-Pädagogik gefördert.

Jimmy Wales, Gründer von Wikipedia

Der Schöpfer des bekannten Online-Lexikons besuchte eine private Schule, die stark durch den Montessori-Gedanken geprägt war. Er wälzte stundenlang begeistert Enzyklopädien („Britannicas“) und Lexika. Hier gab es bereits klassenübergreifendes gemeinsames Lernen in der Grundstufe und Mittelstufe.

Thomas Edison, Erfinder

Er wurde hauptsächlich zuhause unterrichtet, Bildung war für ihn ein zentrales Thema. Er eignete sich sein Wissen zum größten Teil selbst an und experimentierte viel. Er sagte später: „Ich mag die Montessori-Pädagogik. Sie lehrt spielerisch und macht das Lernen zu einem Vergnügen. Sie folgt den natürlichen Instinkten des Menschen ... und ermutigt zu eigenem Denken und eigenen Schlussfolgerungen.“

Will Wright, Computerspiel-Designer

Er ist ein Pionier der heutigen Computerspiele und erlangte Berühmtheit durch populäre Titel wie „Die Sims“ und „SimCity“. Den Spaß am Entdecken erlebte er in einer Montessori-Grundschule. Er schätzte vor allem, dass die Montessori-Pädagogik und das Lehrmaterial danach aufgebaut sind, den Kindern zu helfen, „die Grundprinzipien von Leben und Natur spielerisch zu erlernen“. Es gehe darum, auf seine eigene Weise zu lernen, statt es von Lehrern erklärt zu bekommen. Auf diese Weise erworbenes Wissen werde so viel stärker verankert.

Prinz William and Prinz Harry

Die beiden Prinzen besuchten die Mynor's Nursery School im Londoner Stadtteil Notting Hill, die sich an den Prinzipien von Maria Montessori orientiert. Auch der Sohn von Prinz Harry, Prinz George, geht seit 2016 in einen Montessori-Kindergarten. Ein Grund dafür waren sicherlich auch Prinzessin Dianas frühere Erfahrungen als Assistentin in einer Montessori-Einrichtung.

Eines lässt sich aus allen Aussagen herauslesen: Alle Absolventen von Montessori-Schulen schätzen rückblickend die Art und Weise des selbstbestimmten Lernens, die das Entdecken und Experimentieren erlaubt. Gerade dieser Eigenantrieb und diese Neugier wecken Begeisterung, begünstigen effektives Lernen und den Mut, mit Freude und Hingabe Neues auszuprobieren und die Welt zu gestalten.

Axel Karl



Buchhandlung Braeuer

Marktplatz 22

85567 Grafing

Bald geht die Schule los!

Gerne begleiten wir Euch dabei

Wir bieten

- *fachkundige Beratung*
- *umweltfreundlich in Deutschland produzierte Schulwaren*
- *Ersatzfarben einzeln nachzukaufen*
- *Gerne geben Sie Ihre Materialliste ab und markieren Ihren Bedarf*
- *Buchbestellungen bis 17:45 Uhr sind am Folgetag ab 7:30 Uhr im Haus*

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag durchgehend von 7:30 bis 18:00 Uhr

Samstag von 7:30 bis 12:30 Uhr

Bestellungen sind möglich per:

E-Mail:

buchhandlung-braeuer@online.de

Fax: 0 80 92/3 31 80

Telefon: 0 80 92/94 37





Die Grundstufe 1 (1. bis 4. Klasse)



Die Grundstufe 2 (1. bis 4. Klasse)



Die Grundstufe 3 (1. bis 4. Klasse)



Die Grundstufe 4 (1. bis 4. Klasse)



Die Mittelstufe 1 (5. und 6. Klasse)



Die Mittelstufe 2 (5. und 6. Klasse)



Des san Mia!!!

- Geöffnet täglich ab 7 Uhr
- Drei Menüs täglich, vielseitig und frisch gekocht
- Kompetente Fachkräfte sind für Sie da
- Artgerechte Tierhaltung von Tiroler Almbauern



Unsere Fleischreifung!

- spezielle Reifeschränke sorgen für perfekte Bedingungen
- mindestens 6 Wochen gereift
- zarter Almochse aus den Tiroler Alpen
- fachmännisch zugeschnitten



Hausgemachte Spezialitäten

- wie unser Krustenbackschinken
- hausgemachte Feinkostsalate
- Unsere Marinadenbar, Lassen Sie ihr Fleisch individuell würzen
- täglich frische Weißwurst, Wiener...



Unsere Burger

- aus frischem Rinderhack
- hausgemachte Burgersoße
- frischer Salat, Tomaten.....
- täglich verschiedene Varianten...

Metzgerei Holzapfel GmbH, Marktplatz 6
85625 Glonn www.Metzgerei-Holzapfel.de
Tel: 08093/4371



Projektstufe (7. und 8. Klasse)



Oberstufe 9. und 10. Klasse